

Schulentwicklungsplan

Hansestadt Lübeck

Fortschreibung 2007
mit Ausblick bis 2016

Projektgruppe **BILDUNG** und **REGION**
Königsplatz 27 • 53173 Bonn - Bad Godesberg
info@bildungundregion.de Fax: (0228) 36 30 01

Wolf Krämer-Mandau Hubertus Schober
Tel.: (0228) 36 30 04 Tel.: (0228) 35 55 12
Mobil: 0171-2 71 50 90



Hansestadt Lübeck

Schulentwicklungsplan Teil I Grundlagen, Bestandsaufnahme, Prognosen und Entwicklungsperspektiven

**Fortschreibung 2007
mit Ausblick bis 2016**

Projektgruppe BILDUNG und REGION
Königsplatz 27 • 53173 Bonn - Bad Godesberg

Hubertus Schober info@bildungundregion.de Wolf Krämer-Mandau
Tel.: (0228) 35 55 12 Fax: (0228) 36 30 01 Tel.: (0228) 36 30 04

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
1. Schulangebot und Schulstruktur in der Hansestadt Lübeck	7
1.1 Schulangebot und Schulstruktur in der Primarstufe	7
1.2 Schulangebot und Schulstruktur in der Sekundarstufe	11
1.3 Die Grundschulempfehlungen	16
1.4 Übergänge von den Grundschulen	19
1.5 Schulwahl und Pendlerbewegungen	23
1.6 Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe	27
2. Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck	32
3. Prognose der zukünftigen Schülerzahlen	38
3.1 Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	38
3.2 Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe	41
3.3 Entwicklung der Schülerzahlen in den Sonderschulen	45
4. Schulraum und Entwicklungsperspektiven	46
4.1 Die Schulraumsituation der Grundschulen	46
4.2 Die Gestaltungsmöglichkeiten in der Hansestadt Lübeck für Regional- und Gemeinschaftsschulen	49
4.3 Die Schulraumsituation der Gymnasien	58
4.4 Die Schulraumsituation der Sonderschulen	59

Vorbemerkungen

Vorbemerkungen

1. Die Schulentwicklungsplanung ist die sachverständige Bereitstellung von Planungsgrundlagen zum Ziel einer sicheren, stabilen und wirtschaftlichen Versorgung der Bürger mit Bildungsangeboten. Die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung untersucht die zukünftigen Entwicklungslinien und -möglichkeiten der Schulangebote in der Hansestadt Lübeck unter Berücksichtigung der örtlichen und regionalen schulischen wie auch der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Mit seinen Berechnungen zur zukünftigen Schülerzahlentwicklung und Schulraumsituation, seinen Aussagen zur Trag- und Versorgungsfähigkeit des gegenwärtigen und zukünftigen Schulbestandes und seinen Empfehlungen zur Sicherung und weiteren Entwicklung leistungsfähiger Schulangebote, die auch Alternativen eröffnen können, zeigt der Schulentwicklungsplan Entscheidungskorridore und Handlungsräume auf, die die Hansestadt Lübeck in die Lage versetzen, in die sich abzeichnenden Entwicklungen steuernd und gestaltend einzugreifen. Im Hinblick auf mögliche weitere investive Entscheidungen und die damit verbundenen Erfordernisse im Planungsverfahren muß sich die Hansestadt Lübeck daher auch auf eine Prognose der längerfristigen Schülerzahlentwicklung stützen können.

2. Die Schulentwicklungsplanung befindet sich gegenwärtig sowohl quantitativ als auch qualitativ in einer neuen Phase. In Anbetracht längerfristig wieder rückläufiger Schülerzahlen - bei unterschiedlichen Verläufen in der Primarstufe und in den Sekundarstufen - muß unter Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen und des Bildungsverhaltens der Eltern dafür Sorge getragen werden, eine wohnortnahe und zugleich optimale Versorgung mit Bildungs- und Abschlußangeboten langfristig sicherzustellen. Die Ausstattung einer Kommune mit kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen ist ebenso ein Standortfaktor wie die Ausstattung mit schulischen Angeboten.

Die Gestaltung des kommunalen Schulwesens fordert in der Zeit der Veränderungen in einer Schärfe wie nie zuvor einen sicheren, perspektivischen sowie auf die lokalen und regionalen Bedürfnisse gerichteten Blick. Schulentwicklungsplanung muß sich in der schwierigen Balance zwischen dem - zudem höchst heterogenen - Elternwillen und dem tatsächlich "Machbaren" oder "Wünschenswerten" bewegen. Für die Gemeinde stellt sich die Aufgabe, im Interesse kostengünstiger Lösungen der Probleme rasch und flexibel alle neuen Herausforderungen anzunehmen und die Aufgaben zu bewältigen.

3. Schulentwicklungsplanung ist zu großen Teilen auch Sozialpolitik, Kulturplanung, Standortsicherung und Jugendpolitik. Folgerichtig hat sie einen hohen Abstraktions- und Spezialisierungsgrad erreicht, wobei die Bewahrung des Bewährten und das Einarbeiten neuer Anforderungen und Profile in einem kreativen Gleichgewicht gehalten werden

Vorbemerkungen

müssen. Vieles von dem, was heute angedacht oder auf den Weg gebracht wird, wird die Situation zu Beginn dieses neuen Jahrhunderts prägen und Vorgaben für die nächsten Jahrzehnte schaffen. Das in diesem Schuljahr eingeschulte Kind steht im Jahr REF! vor dem Abitur oder in der beruflichen Ausbildung.

Hinzu kommen die neuen medientechnologischen Perspektiven und die Globalisierung in der Lern- und Arbeitswelt und in den Lebensbeziehungen. Auch hier muß Schule heute mit zukunftsorientierten Ausstattungen und Angeboten (neue) Antworten finden. Auf der ökonomischen Ebene und im sozio-kulturellen Bereich (über die Medien und durch kommunale Partnerschaften) hat der globale und europäische Annäherungsprozeß schon früh und tiefgreifend eingesetzt. Sicherlich wird der Austausch von Lehrern und Schülern zwischen den Kommunen den europäischen Findungsprozeß vertiefend begleiten.

4. Schulen sind heute Investitionen in die auch ökonomisch zu begreifende Zukunft. Und für die Schulen zeichnet sich eine begrenzte Haushaltsautonomie mit eigenverantwortlicher Verwaltung von kleinen Bau- und Renovierungsmaßnahmen, Inventar- und Geschäftsbedarf, Fortbildung sowie Lehr- und Lernmitteln ab, die sich auch auf den Entsorgungs- und Energiebereich ausweiten wird, wobei abfall- und energiesparende Schulen die eingesparten Mittel reinvestieren können. Projekte der "Schulöffnung" zum Wohnviertel hin begleiten diese Autonomie.

Mit diesen Projekten wird eine Verschlankung sowie eine Verkürzung der Entscheidungswege einhergehen, die das Verhältnis von Schule, Politik und Verwaltung in Teilbereichen neu regeln wird, in denen sich die Grenzen zwischen den "inneren" und "äußeren" Schulangelegenheiten auflösen werden.

5. Die Profile aller Schulen sind in Bewegung geraten. So sind Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen schon lange nicht mehr Schulen für eine Minderheit. Daraus erwächst ihnen die Aufgabe, darauf vorbereitet zu sein, sehr heterogene Mehrheiten von Schülern und deren Interessen pädagogisch zu begleiten.

Die Schärfe des Veränderungsprozesses zeigt sich an der Ausdünnung des Netzes von Hauptschulangeboten, der zunehmenden Orientierung der Eltern an Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen und der bildungspolitischen Suche nach Lösungen, der großen Nachfrage sinnvoll begegnen zu können. Mit der neuen schulgesetzlichen Zielvorgabe, neben der Fortführung des Gymnasiums mit der Einrichtung von Regional- und Gemeinschaftsschulen die Schulartenvielfalt zu konzentrieren, hat das Land Schleswig-Holstein einen wichtigen Schritt zum Aufbau eines zukunfts offenen Schulsystems unternommen, das sich mit den Schulen der europäischen Nachbarn messen kann.

Wenn die länderübergreifende Einrichtung des Wissenschaftsrates eine völlige Neustrukturierung der Studiengänge an den deutschen

Vorbemerkungen

Hochschulen empfiehlt und dies damit begründet, daß das Studium unter denselben Bedingungen, die früher für fünf Prozent eines Altersjahrgangs ausgelegt waren, nicht mehr möglich ist, wenn künftig die Hälfte jeden Jahrgangs studieren werde, dann wird damit das Tor zur zukünftigen Wissensgesellschaft geöffnet, die von den gegenwärtigen Bildungsentscheidungen der Eltern schon heute vorbereitet wird.

6. Der Elternwille, die Trag- und Versorgungsfähigkeit der Schulangebote und kommunale Interessenlagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt nach einer planerischen Vorsorge von zunehmender Komplexität. Bei dieser Aufgabe handelt es sich vorrangig darum, anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen sich die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und Schulstandorte, Schulangebote und die Schulgebäude in den erforderlichen und vertretbaren Größenordnungen sowie Ausstattungen zu sichern.

Angesichts der auf den Schulträger zukommenden Anforderungen an die Schulraumvorhaltung, die auch einen zunehmenden Sanierungsaufwand einschließen, und der knappen öffentlichen Finanzen muß die Schulentwicklungsplanung erreichen, daß alle Beteiligten auf eine weitestgehende Schulraumauslastung verpflichtet werden und zugleich die für die Entwicklungsperspektiven der pädagogischen Arbeit der Schulen notwendigen Rahmenbedingungen gesichert bleiben. Die Bereitschaft und die finanziellen Ressourcen für die beste Ausstattung mit Informationstechnologie dürfen nicht von einer Verausgabung im Schulraumbau verbaut werden.

7. Hinzu kommen - vor dem Hintergrund der für die überfällige Fortentwicklung der deutschen Bildungslandschaft durchaus heilsamen Ergebnisse in der internationalen PISA^o-Vergleichsstudie - Maßnahmen einer inneren Schulreform (Verzahnung von Kindergarten und Grundschule, Ganztagschule, neue Richtlinien, Leistungsstandards), in die auch zunehmend der Schulträger eingebunden sein wird.

Dabei setzt Deutschland im europäischen Vergleich für Familien nicht weniger finanzielle Mittel ein, diese jedoch mit anderen Schwerpunkten als andere Länder: Während in Deutschland für unmittelbare Leistungen an die Familien 62% und für Schule und Betreuung nur 38% der Mittel ausgegeben werden, investieren andere Länder wie etwa Schweden 72% in Schule und Betreuung und nur 28% in finanzielle Familienleistungen (dort können Mütter dann aber leichter in das Berufsleben zurückkehren und das Familieneinkommen erhöhen).

Zugleich muß in dem Spannungsbogen der Anforderungen zwischen hoher Qualifikation und größerem Anteil der Jugendlichen mit hoher Qualifikation die Balance eingehalten werden: Bayern hat mit der geringsten Abiturientenquote das beste, Bremen mit der höchsten Abiturientenquote das schlechteste PISA-Ergebnis im Gymnasialbereich.

Verbindliche (und höhere) Leistungsstandards dürfen nicht den Erwartungshorizont der Bildungsbeteiligung einengen und damit zu einer weiteren Verschärfung des Selektionsprozesses in den deutschen Bil-

^o Programme for International Student Assessment

Vorbemerkungen

dungslaufbahnen führen. Während im internationalen Vergleich 62% der 15jährigen einen anspruchsvollen akademischen Beruf anstreben, sind dies in Deutschland weniger als die Hälfte; während im Durchschnitt der OECD-Länder schon fast die Hälfte der Jugendlichen die Zugangsberechtigung für eine akademische Berufsausbildung erreicht, ist es in Deutschland nur ein Drittel.

Die Hansestadt Lübeck hat die Projektgruppe mit der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung beauftragt. Dieser Teil I des Schulentwicklungsplanes ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Schulentwicklungsplanes, der in umfangreichen Untersuchungen und Dokumentationen in Teil II die demographischen Entwicklungslinien, in Teil III die Entwicklung der Schülerzahlen und in Teil IV die Schulraumsituation der Schulen mit Schulraumbestandsblättern und Schulraumprogrammen in den Anlagen beinhaltet.

Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn-Bad Godesberg, 2007

 Schulangebote in der Primarstufe

1. Schulangebot und Schulstruktur in der Hansestadt Lübeck

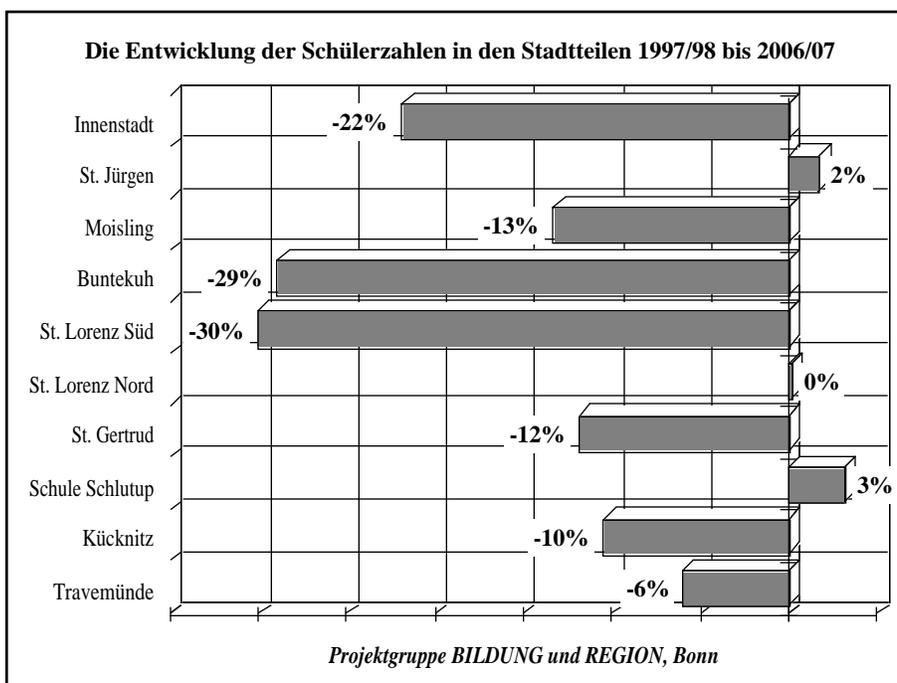
1.1 Schulangebote in der Primarstufe

Die Hansestadt Lübeck versorgt gegenwärtig in der Primarstufe in 38 Grundschulen 7.420 Kinder; bei insgesamt 356 gebildeten Klassen beträgt die mittlere Klassenfrequenz 20,8 Kinder je Klasse. Zusätzlich werden noch acht Schulkindergartengruppen mit insgesamt 76 Kindern und eine Förderklasse mit 28 Asylbewerberkindern geführt.

Die Schülerzahlen in der Primarstufe waren in den neunziger Jahren noch angestiegen: Im Schuljahr 1997/98 war mit insgesamt 8.234 Kindern in 386 Klassen die größte Schülerzahl erreicht (mittlere Klassenfrequenz 21,3 Kinder je Klasse).

Seitdem ist die Schülerzahl in der Primarstufe kontinuierlich gesunken; sie liegt gegenwärtig 10% unter dem Stand vom Schuljahr 1997/98. Der bisherige Rückgang der Schülerzahlen ist mit dem Abbau von insgesamt 30 weniger gebildeten Klassen und einer geringen Senkung der mittleren Klassenfrequenz von 21,3 auf 20,8 Kinder je Klasse begleitet gewesen.

Die Schülerzahlentwicklung war in den 10 Lübecker Stadtteilen sehr unterschiedlich: Während in den Stadtteilen St. Jürgen, St. Lorenz Nord und Schlutup (dieser kleine Stadtteil hat nur eine Grundschule) die Schülerzahlen stabil geblieben oder sogar geringfügig gestiegen sind, haben die Stadtteile Innenstadt mit -22%, Buntekuh mit -29% und St. Lorenz Süd mit -30% bisher schon sehr starke Schülerverluste verkraften müssen.

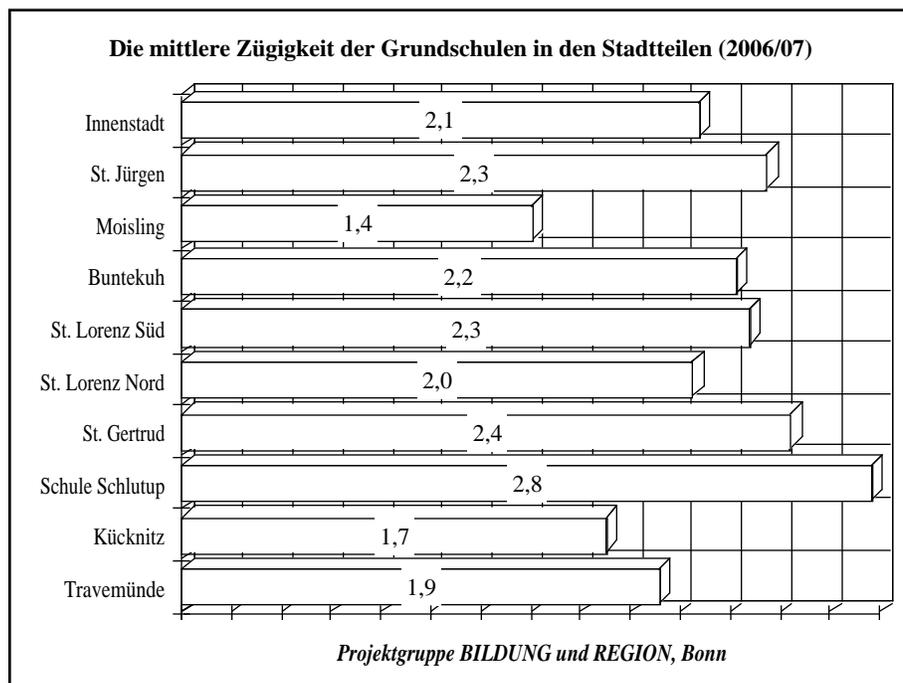


Schulangebote in der Primarstufe

Der Entwicklungsverlauf der Grundschülerzahlen ist vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung zu betrachten: Bis Ende der neunziger Jahre wurden noch die Kinder geburtenstarker Elterngenerationen eingeschult, mit den folgenden schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den siebziger Jahren Geborenen gehen wieder rückläufige Einschulungszahlen einher.

Zugleich wird die demographische Entwicklung auch von den Wanderungsbewegungen und unterschiedlichen Altersstrukturen bestimmt. So hatten nach der Landesstatistik im Zeitraum der Schuljahre 1997/98 bis 2005/06 die Grundschulen in den vier Stadtkreisen des Landes einen Rückgang ihrer Schülerzahl um -12% (Flensburg -14%, Kiel -11%, Lübeck -9%, Neumünster -18%), die Grundschulen in den Landkreisen dagegen nur um -1% (Land insgesamt -3%).

Gegenwärtig ist die mittlere Lübecker Grundschule mit 195 Kindern - gemessen an einer mittleren Soll-Frequenz von 23,5 Kindern je Klasse - 2,1-zügig (zum Vergleich: im Schuljahr 2005/06 war die mittlere Grundschule in Flensburg 1,9-zügig, in Kiel 2,4-zügig und in Neumünster 2,3-zügig).

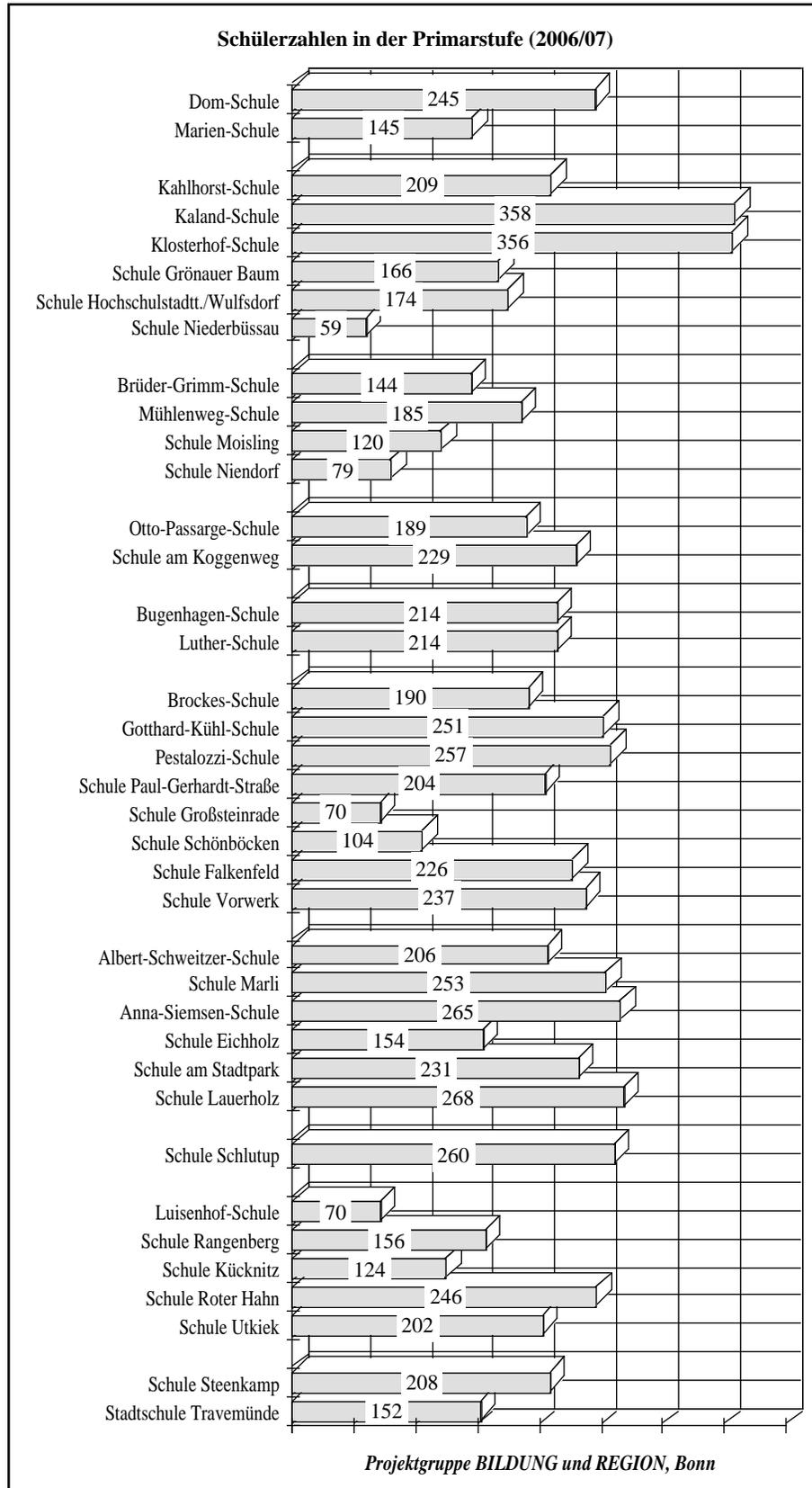


Die unterschiedlichen mittleren Größen der Grundschulen in den einzelnen Stadtteilen mit zum Teil sehr niedrigen mittleren Zügigkeiten wie in Moisling und Kücknitz geben Hinweise auf eine Verdichtung von Grundschulstandorten. Andererseits sind jedoch auch die kleinen einzügigen Grundschulstandorte ("Dorfschulen") in den Stadtrandlagen zu beachten.

Schulangebote in der Primarstufe

		Schülerzahlen, gebildete Klassen und Klassenfrequenzen						Primarstufe ^o	
		Schuljahr 1997/98			Schuljahr 2006/07			Entwicklung	
		Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	
St.	Grundschule	8.234	386	21,3	7.420	356	20,8	-9,9%	
11	Dom-Schule	270	13	20,8	245	11	22,3	-9,3%	
12	Marien-Schule	229	11	20,8	145	8	18,1	-36,7%	
	Innenstadt	499	24	20,8	390	19	20,5	-21,8%	
21	Kahlhorst-Schule	314	14	22,4	209	10	20,9	-33,4%	
22	Kaland-Schule	228	10	22,8	358	16	22,4	57,0%	
23	Klosterhof-Schule	417	20	20,9	356	15	23,7	-14,6%	
24	Schule Grönauer Baum	224	12	18,7	166	9	18,4	-25,9%	
25	Schule Hochschulstadtt./Wulfsdorf	51	2	25,5	174	7	24,9	241,2%	
26	Schule Niederbüssau	66	4	16,5	59	4	14,8	-10,6%	
	St. Jürgen	1.300	62	21,0	1.322	61	21,7	1,7%	
31	Brüder-Grimm-Schule	203	10	20,3	144	8	18,0	-29,1%	
32	Mühlenweg-Schule	202	10	20,2	185	9	20,6	-8,4%	
33	Schule Moising	108	6	18,0	120	7	17,1	11,1%	
34	Schule Niendorf	96	4	24,0	79	4	19,8	-17,7%	
	Moising	609	30	20,3	528	28	18,9	-13,3%	
41	Otto-Passarge-Schule	291	12	24,3	189	8	23,6	-35,1%	
42	Schule am Koggenweg	297	12	24,8	229	11	20,8	-22,9%	
	Buntekuh	588	24	24,5	418	19	22,0	-28,9%	
51	Bughagen-Schule	279	13	21,5	214	10	21,4	-23,3%	
52	Luther-Schule	333	15	22,2	214	10	21,4	-35,7%	
	St. Lorenz Süd	612	28	21,9	428	20	21,4	-30,1%	
61	Brockes-Schule	248	12	20,7	190	8	23,8	-23,4%	
62	Gotthard-Kühl-Schule	281	12	23,4	251	12	20,9	-10,7%	
63	Pestalozzi-Schule	282	14	20,1	257	13	19,8	-8,9%	
64	Schule Paul-Gerhardt-Straße	213	11	19,4	204	10	20,4	-4,2%	
65	Schule Großsteinrade	28	2	14,0	70	4	17,5	150,0%	
66	Schule Schönböcken	77	4	19,3	104	4	26,0	35,1%	
67	Schule Falkenfeld	200	10	20,0	226	11	20,5	13,0%	
68	Schule Vorwerk	208	9	23,1	237	11	21,5	13,9%	
	St. Lorenz Nord	1.537	74	20,8	1.539	73	21,1	0,1%	
71	Albert-Schweitzer-Schule	257	12	21,4	206	11	18,7	-19,8%	
72	Schule Marli	344	15	22,9	253	12	21,1	-26,5%	
73	Anna-Siemsen-Schule	231	12	19,3	265	12	22,1	14,7%	
74	Schule Eichholz	275	12	22,9	154	8	19,3	-44,0%	
75	Schule am Stadtpark	186	9	20,7	231	11	21,0	24,2%	
76	Schule Lauerholz	270	13	20,8	268	14	19,1	-0,7%	
	St. Gertrud	1.563	73	21,4	1.377	68	20,3	-11,9%	
81	Schule Schlutup	252	13	19,4	260	12	21,7	3,2%	
91	Luisenhof-Schule	94	5	18,8	70	4	17,5	-25,5%	
92	Schule Rangenberg	105	5	21,0	156	8	19,5	48,6%	
93	Schule Kücknitz	201	10	20,1	124	6	20,7	-38,3%	
94	Schule Roter Hahn	278	12	23,2	246	12	20,5	-11,5%	
95	Schule Utkiek	213	9	23,7	202	8	25,3	-5,2%	
	Kücknitz	891	41	21,7	798	38	21,0	-10,4%	
101	Schule Steenkamp	175	8	21,9	208	10	20,8	18,9%	
102	Stadtschule Travemünde	208	9	23,1	152	8	19,0	-26,9%	
	Travemünde	383	17	22,5	360	18	20,0	-6,0%	
° ohne Schulkindergarten		Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn							

Schulangebote in der Primarstufe



Schulangebote in der Sekundarstufe

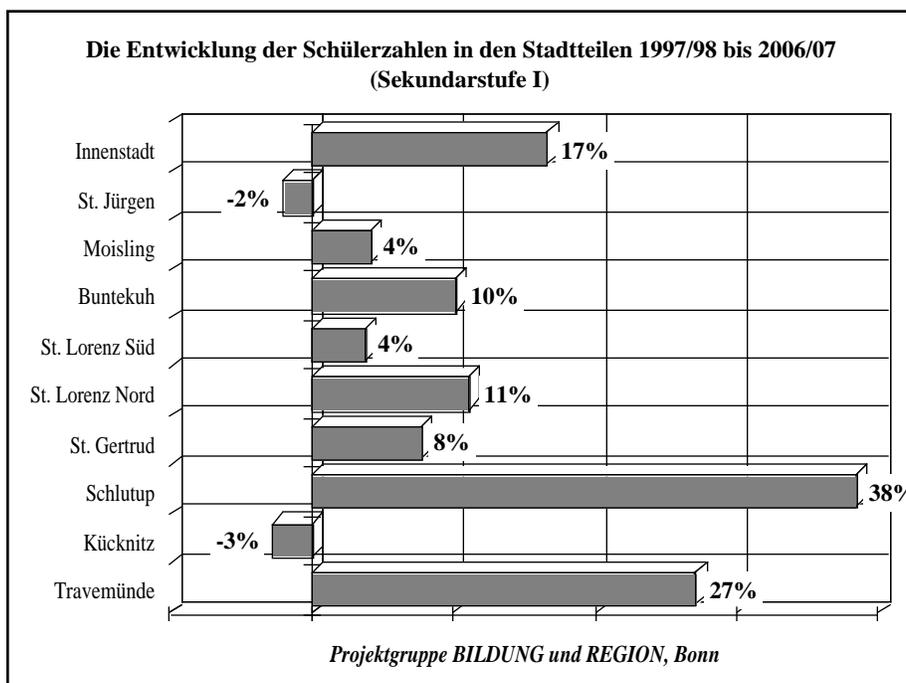
1.2 Schulangebote in der Sekundarstufe

Die Hansestadt Lübeck versorgt gegenwärtig in der Sekundarstufe I (5. bis 10. Jahrgangsstufe) in 34 Schulen 11.621 Schüler: in 15 Hauptschulen 2.864 Schüler, in neun Realschulen 3.320 Schüler, in sieben Gymnasien 3.832 Schüler und in drei Gesamtschulen 1.605 Schüler.

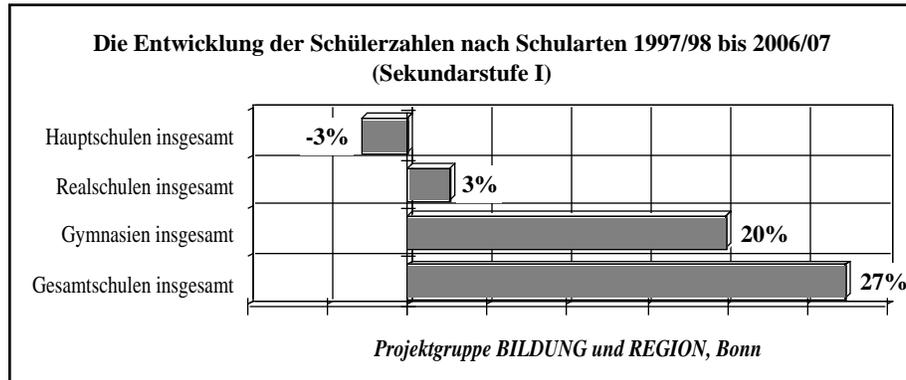
Bei insgesamt 487 gebildeten Klassen beträgt in der Sekundarstufe I die mittlere Klassenfrequenz 23,9 Schüler je Klasse. Die Hauptschulen haben eine mittlere Klassenfrequenz von 21,7 Schülern, die Realschulen von 23,4 Schülern, die Gymnasien von 25,9 Schülern und die Gesamtschulen von 24,7 Schülern je Klasse.

Die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I sind seit den neunziger Jahren - zeitversetzt gegenüber der Entwicklung in den Grundschulen - noch bis zum Schuljahr 2003/04 angestiegen und verlaufen erst danach leicht rückläufig. Die Schülerzahl in der Sekundarstufe I insgesamt liegt gegenwärtig 9% über dem Stand vom Schuljahr 1997/98. Der bisherige Anstieg der Schülerzahlen um insgesamt 979 Schüler ist mit der Erweiterung um nur 13 mehr gebildeten Klassen, aber einer Erhöhung der mittleren Klassenfrequenz von 22,5 auf 23,9 Schüler je Klasse aufgefangen worden.

Die unterschiedliche Schülerzahlentwicklung in den Lübecker Stadtteilen muß unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden; hier kommen Schulschließungen und Schulgründungen (Beispiel: Schlutup) ebenso zum Tragen wie die im Sekundarbereich ungleichen Versorgungsquoten in den einzelnen Stadtteilen (die im folgenden noch dokumentiert werden). Dabei spielen eine wesentliche Rolle die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe in den einzelnen Schularten.

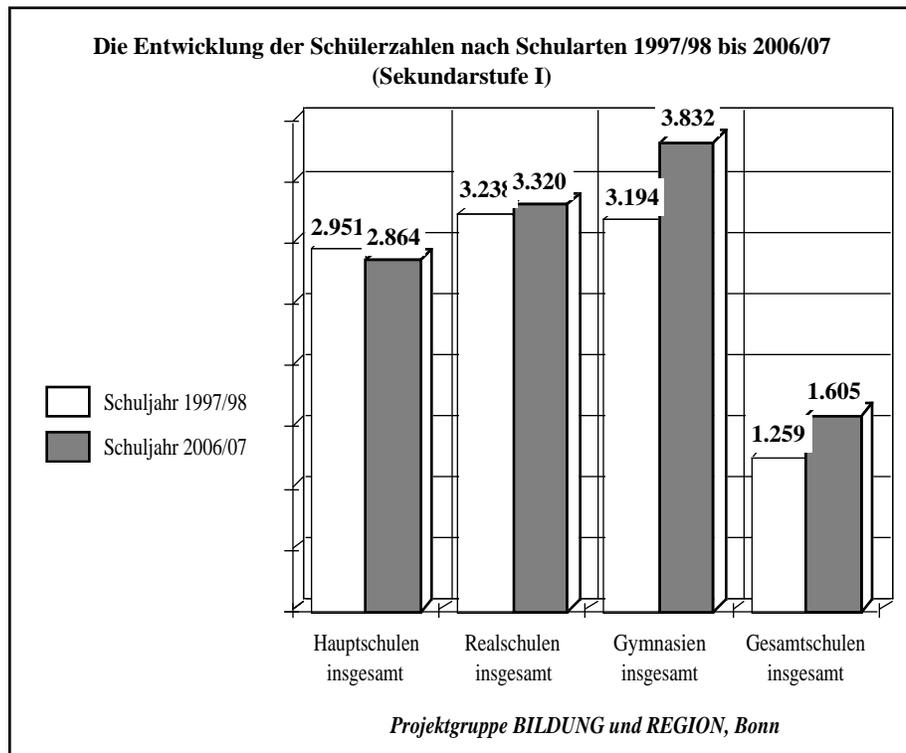


Schulangebote in der Sekundarstufe



Neben der Gesamtschule, die mit dem Aufbau eines dritten Schulangebotes mit 27% den höchsten Zuwachs an Schülerzahlen aufweist, haben in der Hansestadt Lübeck vor allem die Gymnasien in den letzten zehn Jahren mit 20% einen erheblichen Anstieg ihrer Schülerzahl zu verzeichnen.

Demgegenüber können die stagnierenden Schülerzahlen in den Realschulen (3%) und Hauptschulen (-3%) in dem bisherigen Entwicklungskorridor als ein relativer Rückgang der Schülerzahl eingestuft werden: Während innerhalb eines knappen Jahrzehntes die Anteile der Hauptschüler von 28% auf 25% und der Realschüler von 30% auf 29% gesunken sind, haben sich die Anteile der Gymnasiasten von 30% auf 33% und der Gesamtschüler von 12% auf 14% erhöht.



Schulangebote in der Sekundarstufe

Gegenwärtig ist die mittlere Lübecker Sekundarschule mit 342 Schülern in der Sekundarstufe I - gemessen an einer mittleren Soll-Frequenz von 25 Schülern je Klasse - 2,3-zügig.

Die Lübecker Sekundarschulen stellen sich in den einzelnen Schulararten wie folgt dar: die mittlere Lübecker Hauptschule ist mit 191 Schülern 1,5-zügig, die mittlere Lübecker Realschule mit 369 Schülern 2,5-zügig, das mittlere Lübecker Gymnasium mit 547 Schülern (in der Sekundarstufe I) 3,6-zügig und die mittlere Lübecker Gesamtschule mit 535 Schülern (in der Sekundarstufe I) ebenfalls 3,6-zügig.

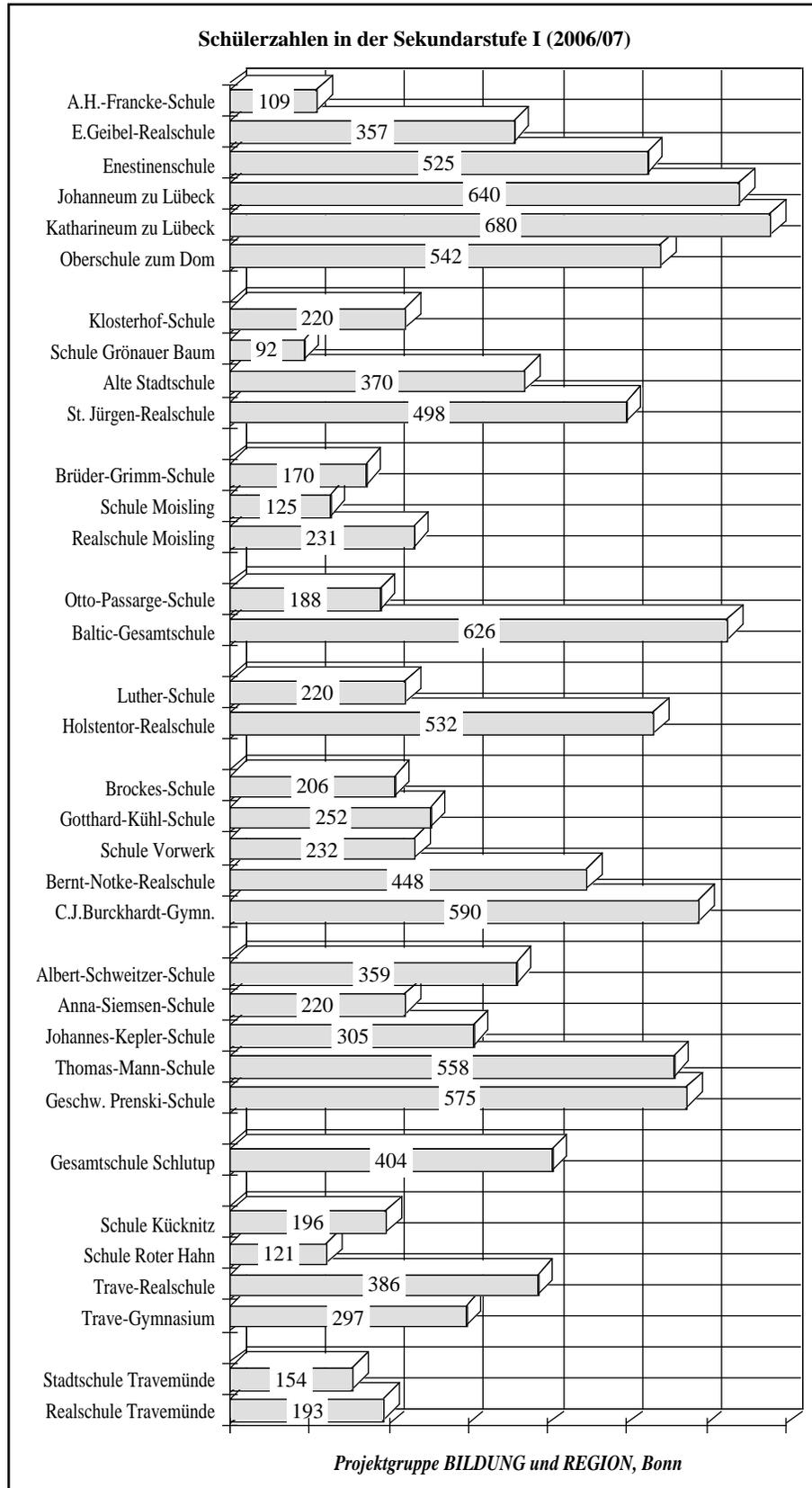


Die höhere mittlere Zügigkeit in der Innenstadt ist auf die Konzentration der Gymnasialangebote zurückzuführen, die relativ niedrigen mittleren Zügigkeiten in den Stadtteilen Moising, Kücknitz und Travemünde zeigen absehbare Tragfähigkeitsschwächen der in diesen Stadtteilen angebotenen Sekundarschulen an.

Schulangebote in der Sekundarstufe

		Schülerzahlen, gebildete Klassen und Klassenfrequenzen			Sekundarstufe I			
		Schuljahr 1997/98			Schuljahr 2006/07			Entwicklung
		Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler
	Sekundarschule (S I)	10.642	474	22,5	11.621	487	23,9	9,2%
HS	A.H.-Francke-Schule	171	9	19,0	109	5	21,8	-36,3%
RS	E.Geibel-Realschule	333	14	23,8	357	14	25,5	7,2%
GY	Enestinschule	397	17	23,4	525	21	25,0	32,2%
GY	Johanneum zu Lübeck	509	21	24,2	640	24	26,7	25,7%
GY	Katharineum zu Lübeck	505	19	26,6	680	26	26,2	34,7%
GY	Oberschule zum Dom	532	22	24,2	542	22	24,6	1,9%
	Innenstadt	2.447	102	24,0	2.853	112	25,5	16,6%
HS	Kahlhorst-Schule	104	5	20,8				-100,0%
HS	Klosterhof-Schule	163	9	18,1	220	11	20,0	35,0%
HS	Schule Grönauer Baum	111	5	22,2	92	4	23,0	-17,1%
RS	Alte Stadtschule	406	16	25,4	370	16	23,1	-8,9%
RS	St. Jürgen-Realschule	420	19	22,1	498	21	23,7	18,6%
	St. Jürgen	1.204	54	22,3	1.180	52	22,7	-2,0%
HS	Brüder-Grimm-Schule	170	8	21,3	170	9	18,9	
HS	Schule Moisling	132	7	18,9	125	6	20,8	-5,3%
RS	Realschule Moisling	203	11	18,5	231	11	21,0	13,8%
	Moisling	505	26	19,4	526	26	20,2	4,2%
HS	Otto-Passarge-Schule	182	9	20,2	188	9	20,9	3,3%
GS	Baltic-Gesamtschule	557	24	23,2	626	24	26,1	12,4%
	Buntekuh	739	33	22,4	814	33	24,7	10,1%
HS	Luther-Schule	196	10	19,6	220	10	22,0	12,2%
RS	Holstentor-Realschule	529	24	22,0	532	24	22,2	0,6%
	St. Lorenz Süd	725	34	21,3	752	34	22,1	3,7%
HS	Brockes-Schule	179	8	22,4	206	9	22,9	15,1%
HS	Gotthard-Kühl-Schule	271	12	22,6	252	10	25,2	-7,0%
HS	Schule Vorwerk	210	11	19,1	232	11	21,1	10,5%
RS	Bernt-Notke-Realschule	430	19	22,6	448	18	24,9	4,2%
GY	C.J.Burckhardt-Gymn.	466	20	23,3	590	22	26,8	26,6%
	St. Lorenz Nord	1.556	70	22,2	1.728	70	24,7	11,1%
HS	Albert-Schweitzer-Schule	316	14	22,6	359	15	23,9	13,6%
HS	Anna-Siemsen-Schule	194	9	21,6	220	10	22,0	13,4%
RS	Johannes-Kepler-Schule	304	13	23,4	305	13	23,5	0,3%
GY	Thomas-Mann-Schule	497	21	23,7	558	21	26,6	12,3%
GS	Geschw. Prenski-Schule	561	24	23,4	575	24	24,0	2,5%
	St. Gertrud	1.872	81	23,1	2.017	83	24,3	7,7%
HS	Schule Schlutup	39	2	19,5				-100,0%
RS	Realschule Schlutup	112	6	18,7				-100,0%
GS	Gesamtschule Schlutup	141	6	23,5	404	17	23,8	186,5%
	Schlutup	292	14	20,9	404	17	23,8	38,4%
HS	Schule Kücknitz	267	13	20,5	196	9	21,8	-26,6%
HS	Schule Roter Hahn	123	6	20,5	121	6	20,2	-1,6%
RS	Trave-Realschule	351	16	21,9	386	15	25,7	10,0%
GY	Trave-Gymnasium	288	12	24,0	297	12	24,8	3,1%
	Kücknitz	1.029	47	21,9	1.000	42	23,8	-2,8%
HS	Stadtschule Travemünde	123	6	20,5	154	8	19,3	25,2%
RS	Realschule Travemünde	150	7	21,4	193	10	19,3	28,7%
	Travemünde	273	13	21,0	347	18	19,3	27,1%
	<i>Hauptschulen insgesamt</i>	<i>2.951</i>	<i>143</i>	<i>20,6</i>	<i>2.864</i>	<i>132</i>	<i>21,7</i>	<i>-2,9%</i>
	<i>Realschulen insgesamt</i>	<i>3.238</i>	<i>145</i>	<i>22,3</i>	<i>3.320</i>	<i>142</i>	<i>23,4</i>	<i>2,5%</i>
	<i>Gymnasien insgesamt</i>	<i>3.194</i>	<i>132</i>	<i>24,2</i>	<i>3.832</i>	<i>148</i>	<i>25,9</i>	<i>20,0%</i>
	<i>Gesamtschulen insgesamt</i>	<i>1.259</i>	<i>54</i>	<i>23,3</i>	<i>1.605</i>	<i>65</i>	<i>24,7</i>	<i>27,5%</i>
<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>								

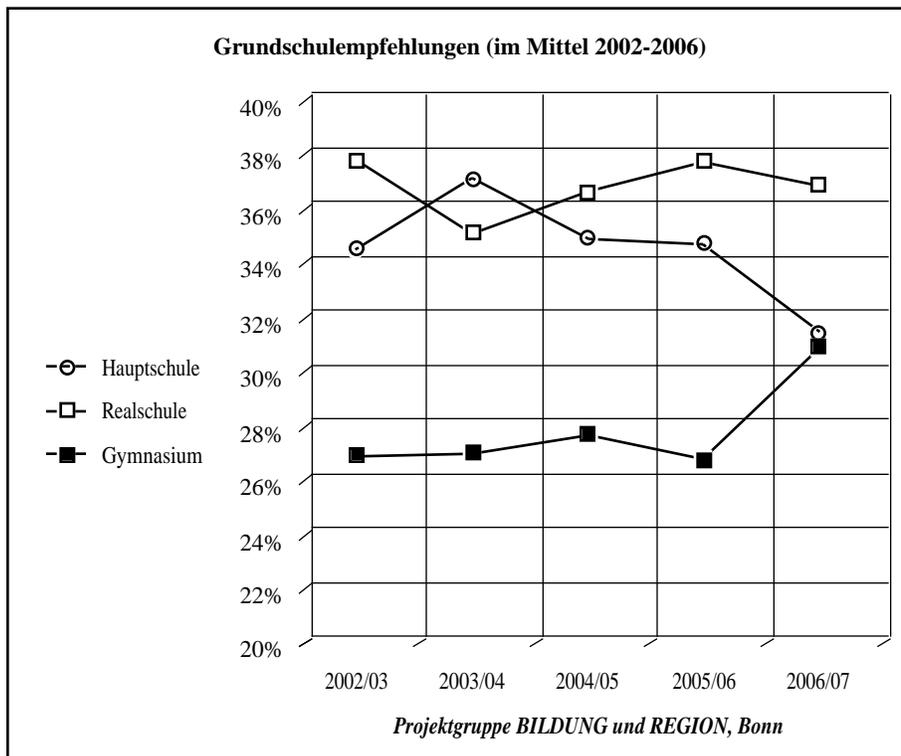
Schulangebote in der Sekundarstufe



Grundschulempfehlungen

1.3 Die Grundschulempfehlungen

In der Hansestadt Lübeck empfehlen die Grundschulen seit Jahren jeweils einem guten Drittel der Eltern den Übergang ihres Kindes zur Hauptschule und zur Realschule; nur etwas mehr als einem Viertel der Kinder empfehlen sie den Besuch eines Gymnasiums. Erst im letzten Jahr ist der Anteil der Empfehlungen für das Gymnasium vor allem zu Lasten der Hauptschule auf 31% angestiegen.



Für die Schulentwicklung entscheidend sind jedoch die lokalen und regionalen Ausprägungen der Empfehlungen, weil hier erhebliche Unterschiede sichtbar werden.

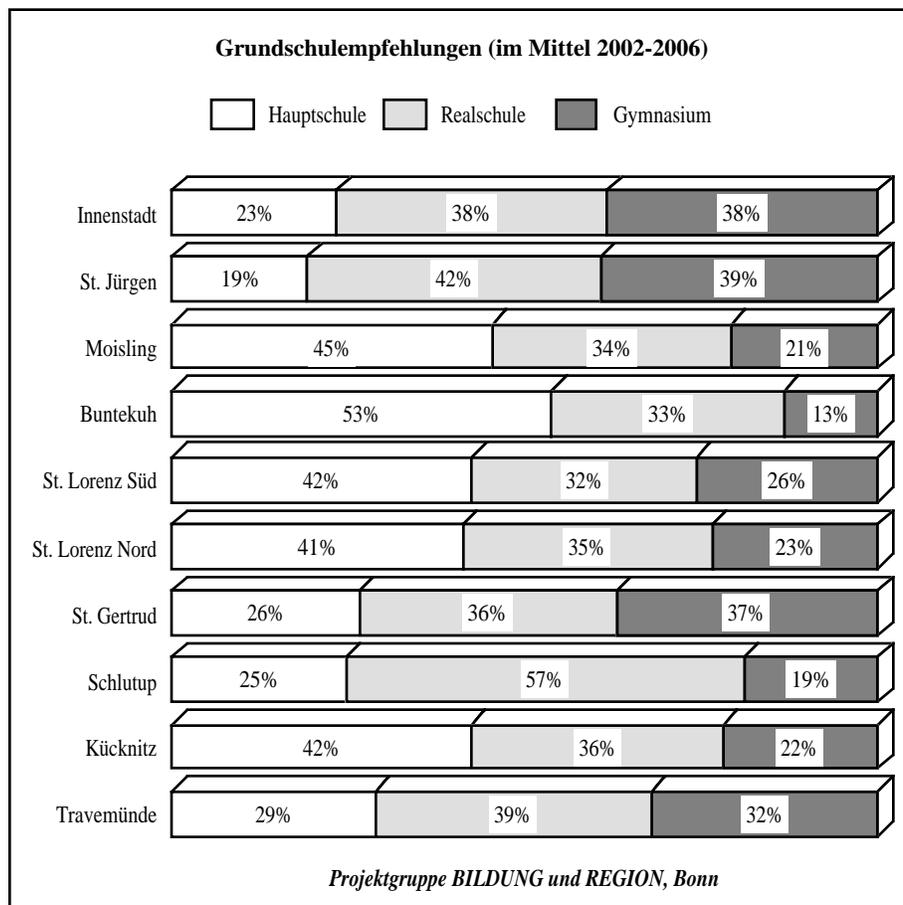
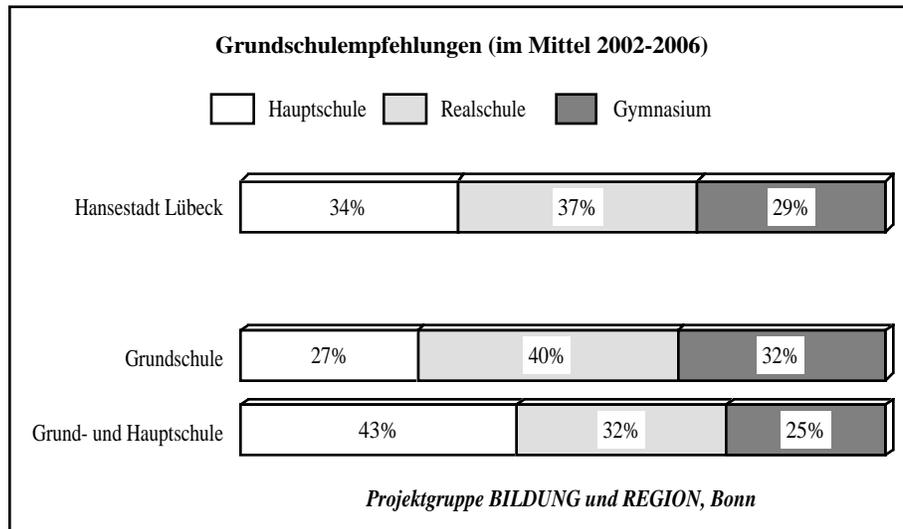
Bezogen auf die Stadtteile streuen die Empfehlungen für das Gymnasium von nur 13% im Stadtteil Buntekuh bis 39% im Stadtteil St. Jürgen. Korrespondierend reicht das Spektrum des Anteils der Hauptschuleempfehlungen von 19% im Stadtteil St. Jürgen bis 53% im Stadtteil Buntekuh. Die Empfehlungen zur Realschule bewegen sich in der Regel im Bereich von 32% bis 42%, einzige Ausnahme ist der Stadtteil Schlutup mit einem Anteil von 57% Realschuleempfehlungen.

In den einzelnen Grundschulen ist die Streuung noch weitreichender: Hier liegt im Mittel der Schuljahre 2002/02 bis 2006/07 der geringste Anteil der Gymnasialempfehlungen bei 8% (Brüder-Grimm-Schule) und der höchste bei 54% (Schule am Stadtpark).

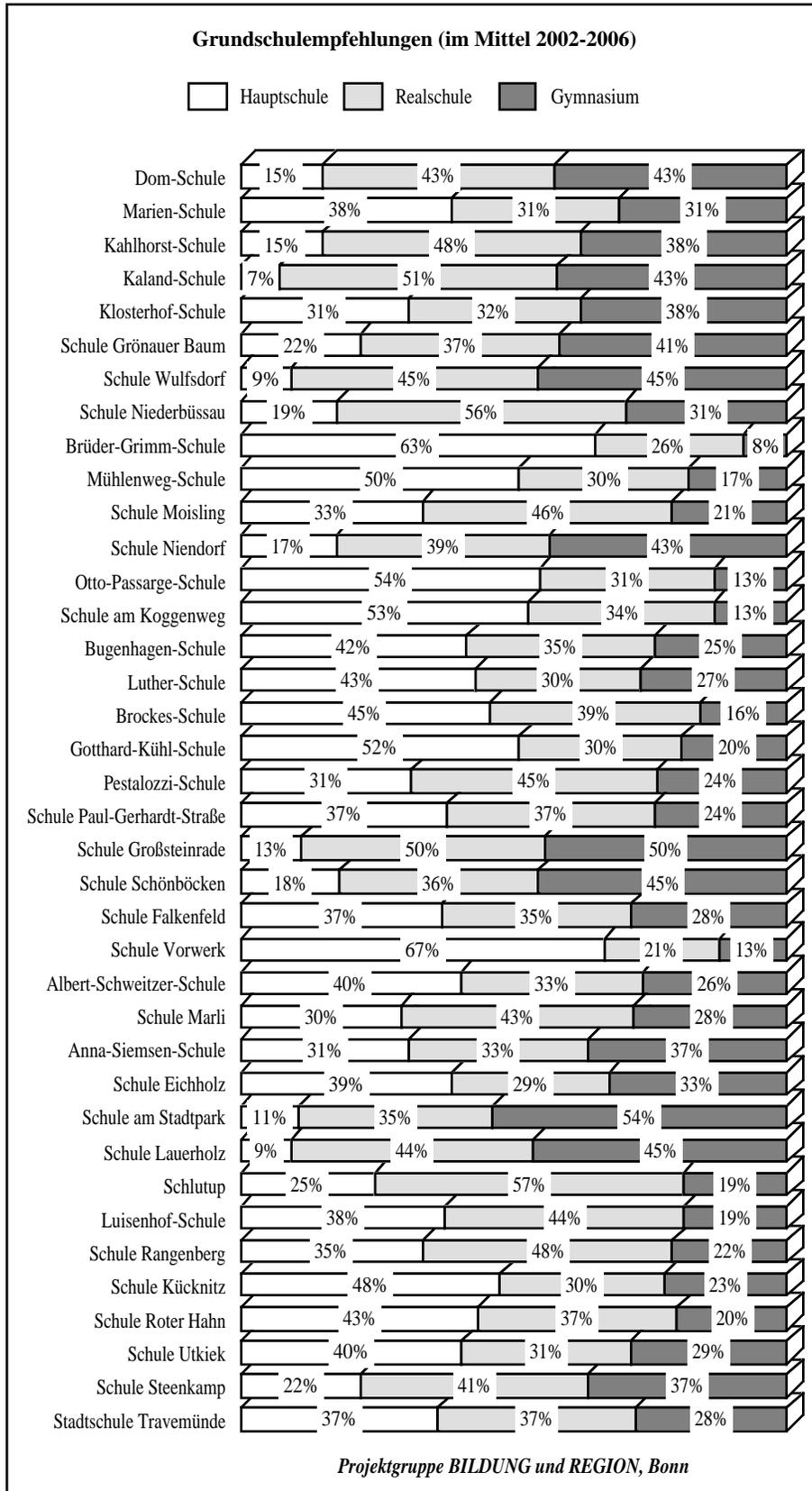
Im Hinblick auf die Neugestaltung der Schullandschaft und die mit der

Grundschulempfehlungen

Einrichtung von Regional- und Gemeinschaftsschulen einhergehende organisatorische Trennung von Grund- und Hauptschulen muß festgestellt werden, daß bei den verbundenen Grund- und Hauptschulen der durchschnittliche Anteil der Hauptschulempfehlungen mit 43% den Anteil von 27% bei den Grundschulen noch deutlich übersteigt.



Grundschulempfehlungen

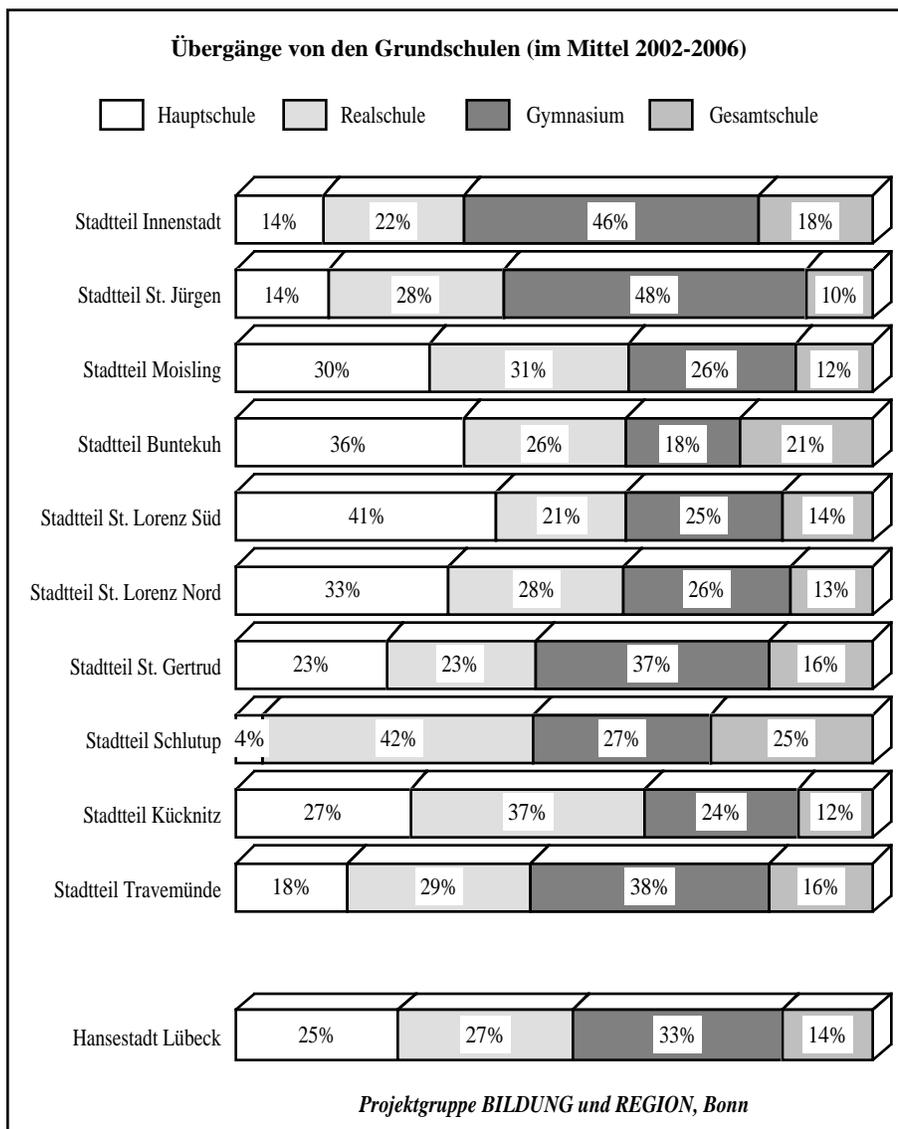


Übergänge von den Grundschulen

1.4 Übergänge von den Grundschulen

Im trendgewichteten Mittel der Schuljahre 2002/03 bis 2006/07 beträgt in der Hansestadt Lübeck der Anteil der Übergänge zur Hauptschule 25%, der Übergänge zur Realschule 27%, der Übergänge zum Gymnasium 33% und der Übergänge zur Gesamtschule 14%.

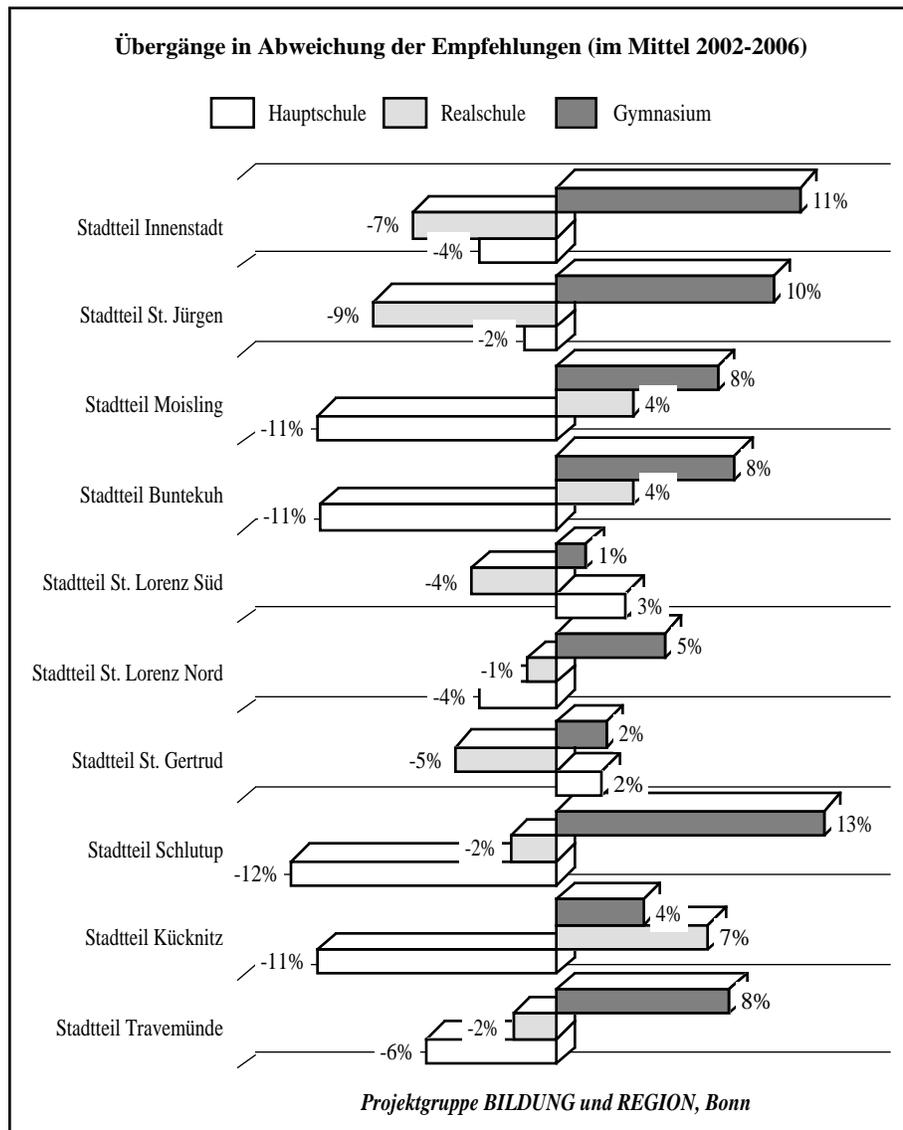
In den einzelnen Stadtteilen sind bei den realen Übergängen in die weiterführenden Schulen die Verteilungen der Grundschulempfehlungen, zum einen mit relativ hohen Übergangsquoten für die Hauptschule in den Stadtteilen Moisling, Buntekuh, St. Lorenz Süd und Nord und Kücknitz und zum anderen mit relativ hohen Übergangsquoten für das Gymnasium in den Stadtteilen Innenstadt, St. Jürgen, St. Gertrud und Travemünde, wiederzuerkennen; im Stadtteil Schlutup wird die vergleichsweise hohe Realschulquote bestätigt.



Übergänge von den Grundschulen

Bei genauer Betrachtung sind jedoch auffällige Verschiebungen erkennbar, die nicht allein auf die Orientierung von 14% der Eltern zu den Gesamtschulangeboten zurückzuführen sind. Unter Berücksichtigung der Aufnahmemodalität der Gesamtschulen (im Mittel der letzten Jahre 31% Hauptschul-, 51% Realschul- und 18% Gymnasialempfehlungen) ergibt sich im Gymnasialbereich zwischen der Aufnahme von 33% der Schüler und dem verbleibenden Empfehlungsanteil für das Gymnasium von 27% eine nicht unerhebliche Abweichung zu Lasten der Realschule (und in der Folge der Hauptschule).

Jeder fünfte Gymnasiast (19%) der Hansestadt Lübeck beginnt seine Schullaufbahn ohne Gymnasialempfehlung; ungeachtet der hinlänglich bekannten grundsätzlichen Infragestellung der Grundschulempfehlungen bleibt festzustellen, daß die Gymnasien im Verlauf der Sekundarstufe I vorzeitig 17% ihrer Schüler verlieren.



Übergänge von den Grundschulen

Übergänge von den Grundschulen in der Hansestadt Lübeck insgesamt									
Schul-jahr	Schüler insg.	Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamtschule	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2002/03	1.696	435	25,6%	495	29,2%	519	30,6%	247	14,6%
2003/04	1.700	452	26,6%	485	28,5%	522	30,7%	241	14,2%
2004/05	1.706	470	27,5%	482	28,3%	507	29,7%	247	14,5%
2005/06	1.686	440	26,1%	465	27,6%	544	32,3%	237	14,1%
2006/07	1.738	418	24,1%	467	26,9%	604	34,8%	249	14,3%
02-06*	1.714	436	25,4%	471	27,5%	563	32,8%	245	14,3%
02-06*	Empfehlungen		33,7%		37,2%		29,1%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-4,5%		-7,3%		-2,5%		14,3%
	verbleibende Abweichung		-3,8%		-2,4%		6,3%		
Stadtteil Innenstadt									
2002/03	74	7	9,5%	15	20,3%	39	52,7%	13	17,6%
2003/04	79	11	13,9%	16	20,3%	41	51,9%	11	13,9%
2004/05	74	9	12,2%	15	20,3%	32	43,2%	18	24,3%
2005/06	95	15	15,8%	24	25,3%	41	43,2%	15	15,8%
2006/07	106	13	12,3%	22	20,8%	52	49,1%	19	17,9%
02-06*	95	13	13,7%	21	22,1%	44	46,3%	17	17,9%
02-06*	Empfehlungen		23,0%		38,0%		38,0%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-5,6%		-9,1%		-3,2%		17,9%
	verbleibende Abweichung		-3,7%		-6,8%		11,5%		
Stadtteil St. Jürgen									
2002/03	292	34	11,6%	96	32,9%	127	43,5%	35	12,0%
2003/04	259	43	16,6%	79	30,5%	101	39,0%	36	13,9%
2004/05	278	41	14,7%	77	27,7%	126	45,3%	34	12,2%
2005/06	285	47	16,5%	77	27,0%	128	44,9%	33	11,6%
2006/07	294	38	12,9%	80	27,2%	151	51,4%	25	8,5%
02-06*	286	41	14,3%	79	27,6%	136	47,6%	30	10,5%
02-06*	Empfehlungen		19,2%		41,6%		39,2%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-3,3%		-5,3%		-1,8%		10,5%
	verbleibende Abweichung		-1,6%		-8,6%		10,2%		
Stadtteil Moisling									
2002/03	138	53	38,4%	40	29,0%	29	21,0%	16	11,6%
2003/04	129	44	34,1%	34	26,4%	32	24,8%	19	14,7%
2004/05	137	51	37,2%	41	29,9%	25	18,2%	20	14,6%
2005/06	117	28	23,9%	42	35,9%	35	29,9%	12	10,3%
2006/07	117	36	30,8%	34	29,1%	33	28,2%	14	12,0%
02-06*	122	37	30,3%	38	31,1%	32	26,2%	15	12,3%
02-06*	Empfehlungen		45,4%		33,8%		20,8%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-3,9%		-6,3%		-2,2%		12,3%
	verbleibende Abweichung		-11,2%		3,6%		7,6%		
Stadtteil Buntekuh									
2002/03	109	38	34,9%	25	22,9%	25	22,9%	21	19,3%
2003/04	114	49	43,0%	27	23,7%	18	15,8%	20	17,5%
2004/05	109	40	36,7%	32	29,4%	16	14,7%	21	19,3%
2005/06	99	41	41,4%	24	24,2%	14	14,1%	20	20,2%
2006/07	96	30	31,3%	25	26,0%	20	20,8%	21	21,9%
02-06*	101	36	35,6%	26	25,7%	18	17,8%	21	20,8%
02-06*	Empfehlungen		53,3%		32,7%		13,1%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-6,5%		-10,6%		-3,7%		20,8%
	verbleibende Abweichung		-11,1%		3,6%		8,4%		
* trendgew. Mittelwerte		° HS 31%, RS 51%, GY 18%			<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>				

Übergänge von den Grundschulen

Schuljahr	Schüler insg.	Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamtschule	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Stadtteil St. Lorenz Süd									
2002/03	148	58	39,2%	36	24,3%	41	27,7%	13	8,8%
2003/04	114	43	37,7%	27	23,7%	34	29,8%	10	8,8%
2004/05	128	59	46,1%	34	26,6%	20	15,6%	15	11,7%
2005/06	125	53	42,4%	20	16,0%	31	24,8%	21	16,8%
2006/07	128	50	39,1%	26	20,3%	34	26,6%	18	14,1%
02-06*	126	52	41,3%	26	20,6%	31	24,6%	18	14,3%
02-06*	Empfehlungen		42,5%		31,9%		25,7%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-4,5%		-7,3%		-2,5%		14,3%
	verbleibende Abweichung		3,3%		-4,0%		1,4%		
Stadtteil St. Lorenz Nord									
2002/03	309	96	31,1%	100	32,4%	67	21,7%	46	14,9%
2003/04	319	98	30,7%	95	29,8%	74	23,2%	52	16,3%
2004/05	314	109	34,7%	94	29,9%	68	21,7%	43	13,7%
2005/06	331	123	37,2%	76	23,0%	90	27,2%	42	12,7%
2006/07	316	98	31,0%	91	28,8%	89	28,2%	38	12,0%
02-06*	320	107	33,4%	88	27,5%	84	26,3%	41	12,8%
02-06*	Empfehlungen		41,1%		35,4%		23,4%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-4,0%		-6,5%		-2,3%		12,8%
	verbleibende Abweichung		-3,6%		-1,4%		5,1%		
Stadtteil St. Gertrud									
2002/03	332	82	24,7%	74	22,3%	117	35,2%	59	17,8%
2003/04	357	84	23,5%	87	24,4%	136	38,1%	50	14,0%
2004/05	320	91	28,4%	61	19,1%	114	35,6%	54	16,9%
2005/06	351	83	23,6%	93	26,5%	128	36,5%	47	13,4%
2006/07	377	83	22,0%	87	23,1%	139	36,9%	68	18,0%
02-06*	358	84	23,5%	84	23,5%	131	36,6%	58	16,2%
02-06*	Empfehlungen		26,4%		36,5%		37,1%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-5,1%		-8,3%		-2,9%		16,2%
	verbleibende Abweichung		2,2%		-4,8%		2,3%		
Stadtteil Schlutup									
2002/03	44	2	4,5%	14	31,8%	11	25,0%	17	38,6%
2003/04	41	4	9,8%	15	36,6%	13	31,7%	9	22,0%
2004/05	52	3	5,8%	16	30,8%	18	34,6%	15	28,8%
2005/06	33	2	6,1%	14	42,4%	12	36,4%	5	15,2%
2006/07	57	2	3,5%	27	47,4%	12	21,1%	16	28,1%
02-06*	48	2	4,2%	20	41,7%	13	27,1%	12	25,0%
02-06*	Empfehlungen		24,5%		56,6%		18,9%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-7,9%		-12,7%		-4,4%		25,0%
	verbleibende Abweichung		-12,5%		-2,2%		12,6%		
Stadtteil Kücknitz									
2002/03	171	54	31,6%	59	34,5%	37	21,6%	21	12,3%
2003/04	202	55	27,2%	83	41,1%	36	17,8%	28	13,9%
2004/05	198	52	26,3%	74	37,4%	52	26,3%	20	10,1%
2005/06	171	30	17,5%	71	41,5%	44	25,7%	26	15,2%
2006/07	174	59	33,9%	58	33,3%	41	23,6%	16	9,2%
02-06*	179	49	27,4%	66	36,9%	43	24,0%	21	11,7%
02-06*	Empfehlungen		42,3%		35,7%		22,0%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-3,7%		-6,0%		-2,1%		11,7%
	verbleibende Abweichung		-11,2%		7,1%		4,1%		
Stadtteil Travemünde									
2002/03	79	11	13,9%	36	45,6%	26	32,9%	6	7,6%
2003/04	86	21	24,4%	22	25,6%	37	43,0%	6	7,0%
2004/05	96	15	15,6%	38	39,6%	36	37,5%	7	7,3%
2005/06	79	18	22,8%	24	30,4%	21	26,6%	16	20,3%
2006/07	73	9	12,3%	17	23,3%	33	45,2%	14	19,2%
02-06*	80	14	17,5%	23	28,8%	30	37,5%	13	16,3%
02-06*	Empfehlungen		28,7%		39,1%		32,2%		
	Aufnahme Gesamtschule ^o		-5,1%		-8,3%		-2,9%		16,3%
	verbleibende Abweichung		-6,1%		-2,1%		8,2%		
* trendgew. Mittelwerte		° HS 31%, RS 51%, GY 18%		Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn					

Schulwahl und Pendlerbewegungen

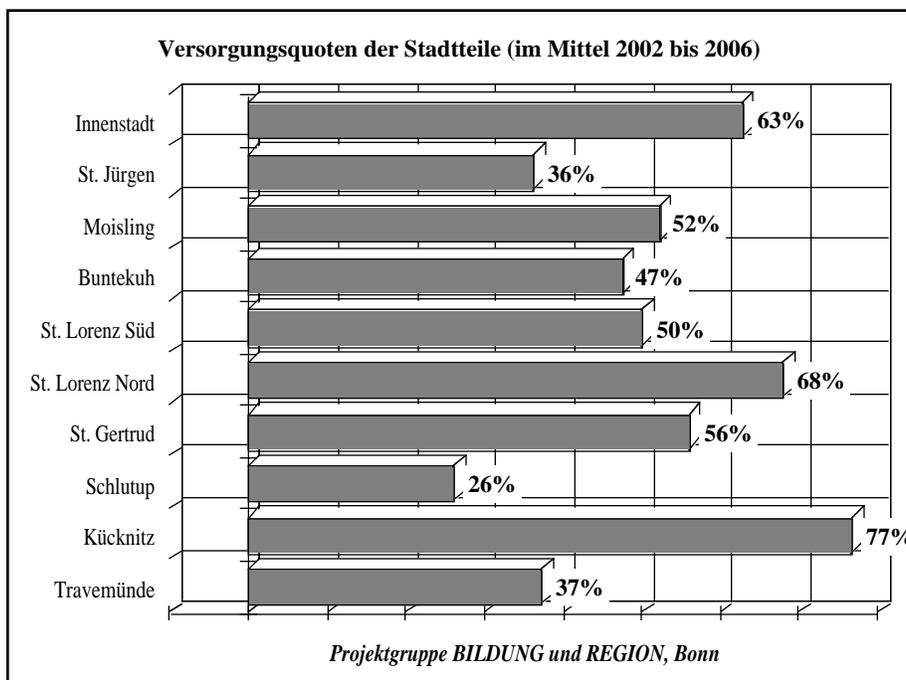
1.5 Schulwahl und Pendlerbewegungen

In der Hansestadt Lübeck sind für einen nicht unerheblichen Teil der Schüler gewählte Sekundarschulangebote entweder nur außerhalb ihres Stadtteils oder als Alternativen vorhanden.

Für solche Schülerbewegungen ist die Vielfalt der Angebote an Schulen verantwortlich. Die Unterschiede in der Nachfrage nach den Schulen der Sekundarstufe sind im Wahlverhalten der Eltern begründet, das von mehreren Faktoren abhängig ist. Die Wahl der Sekundarschule - Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule - orientiert sich an den Informationen und der Beratung, die die Eltern von den Grundschulen und aufnehmenden Schulen erhalten.

Die Wahl ist auch von der Einschätzung der Schule durch die Eltern abhängig. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungen und Erwartungen. Hierbei spielen auch Profil, Tradition und Ruf einer Schule eine wichtige Rolle, denn Eltern berücksichtigen bei ihrer Entscheidung die allgemeine Einschätzung der Schulen in der Öffentlichkeit. In den folgenden tabellarischen und graphischen Übersichten werden diese lokalen und regionalen Bildungstraditionen sichtbar.

Im Mittel der Schuljahre 2002/03 bis 2006/07 haben insgesamt 1.665 Schüler die Grundschulen der Hansestadt Lübeck verlassen, davon besuchten durchschnittlich 909 Schüler (55%) ein Sekundarschulangebot in ihrem Stadtteil. Dabei korrespondieren die sehr unterschiedlichen Versorgungsquoten in den einzelnen Stadtteilen größtenteils mit der Verteilung der Gymnasialangebote beziehungsweise deren Konzentration in der Innenstadt.

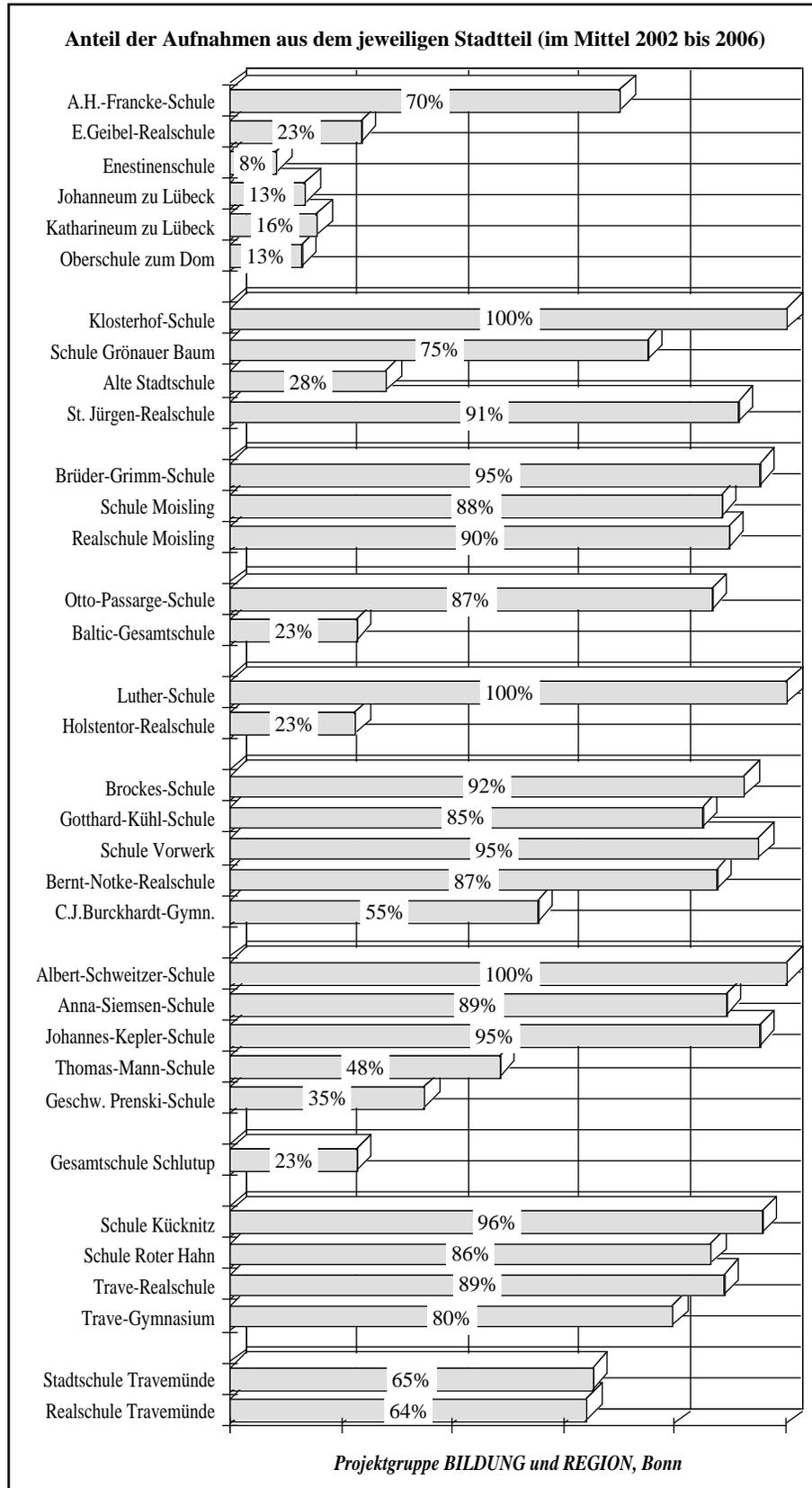


Schulwahl und Pendlerbewegungen

Im Hinblick auf die zukünftige Neugestaltung der Schullandschaft in der Hansestadt Lübeck stellen die stadtteilbezogenen Verflechtungen im Sekundarbereich die gegenwärtige Ausgangslage dar, wobei die Hauptschulen und der größere Teil der Realschulen eine überwiegend stadtteilbezogene Versorgungsfunktion wahrnehmen.

Aufnahmen der Sekundarschulen im Mittel der Schuljahre 2002/03 bis 2006/07*												
(regionale Verteilung / Herkunft der Schüler nach Stadtteilen)												
Stadtteil	Innenstadt	St. Jürgen	Moising	Buntekuh	St. Lorenz Süd	St. Lorenz Nord	St. Gertrud	Schlutup	Kücknitz	Travemünde	Summe	Anteil Stadtteil
Schule	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
Aufnahmen insg.	94	279	117	99	120	315	341	46	176	78	1.665	
A.H.-Francke-Schule	7	1		1		1					10	70%
E.Geibel-Realschule	11	7					12	17			47	23%
Enestinschule	7	22	1		1	12	28	5	2	8	86	8%
Johanneum zu Lübeck	12	30	1	1	9	7	24	1		4	89	13%
Katharineum zu Lübeck	15	28	2	2	3	9	29	2		6	96	16%
Oberschule zum Dom	7	18	9	1	6	7	6			1	55	13%
Klosterhof-Schule		28									28	100%
Schule Grönauer Baum	2	9					1				12	75%
Alte Stadtschule	3	12			1		24	3			43	28%
St. Jürgen-Realschule	3	52			2						57	91%
Brüder-Grimm-Schule			20	1							21	95%
Schule Moising			15	2							17	88%
Realschule Moising			26	3							29	90%
Otto-Passage-Schule				26	3	1					30	87%
Baltic-Gesamtschule	3	7	15	21	15	31	1				93	23%
Luther-Schule					42						42	100%
Holstentor-Realschule	3	4	10	18	18	21	5		1		80	23%
Brockes-Schule	2					24					26	92%
Gothard-Kühl-Schule				4	3	39					46	85%
Schule Vorwerk				1	1	37					39	95%
Bernt-Notke-Realschule	1			4	4	62					71	87%
C.J.Burckhardt-Gymn.	1		17	14	10	52					94	55%
Albert-Schweitzer-Schule							45				45	100%
Anna-Siemsen-Schule	1					1	33	1	1		37	89%
Johannes-Kepler-Schule		2					40				42	95%
Thomas-Mann-Schule	2	36	1			1	42	5			87	48%
Geschw. Prenski-Schule	12	18			2	8	31		11	7	89	35%
Gesamtschule Schlutup	2	5				1	17	12	10	6	53	23%
Schule Kücknitz						1			22		23	96%
Schule Roter Hahn							3		19		22	86%
Trave-Realschule									55	7	62	89%
Trave-Gymnasium									39	10	49	80%
Stadtschule Travemünde									7	13	20	65%
Realschule Travemünde									9	16	25	64%
Verbleib im Stadtteil	59	101	61	47	60	214	191	12	135	29	909	
Versorgungsquote	63%	36%	52%	47%	50%	68%	56%	26%	77%	37%	55%	
* trendgewichtete Mittelwerte						<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>						

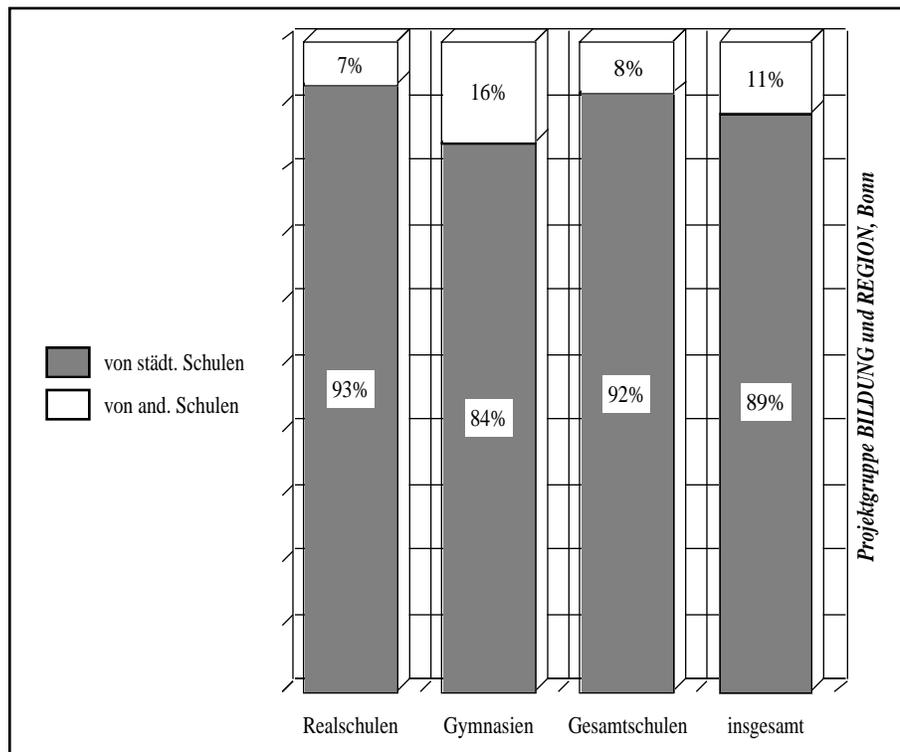
Schulwahl und Pendlerbewegungen



Schulwahl und Pendlerbewegungen

In der Hansestadt Lübeck nehmen die Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen zu vergleichsweise geringen Anteilen auch auswärtige Schüler auf. Der Anteil der von auswärtigen Grundschulen aufgenommenen Schüler umfaßt im Durchschnitt dieser drei Schularten im Mittel der Schuljahre 2002/03 bis 2006/07 mit insgesamt 154 Schülern nur 11% (Realschulen 7%, Gymnasien 16%, Gesamtschulen 8%). Die Hälfte der Einpendler kommt aus Krummesse und Groß Grönau.

Aufnahmen der Sekundarschulen im Mittel der Schuljahre 2002/03 bis 2006/07*							
	Realschulen		Gymnasien		Gesamtschulen		insgesamt
Aufnahmen insg.	488	100,0%	658	100,0%	255	100,0%	1.401 100,0%
von städt. Schulen	456	93,4%	556	84,5%	235	92,2%	1.247 89,0%
Bad Schwartau			1	0,2%	1	0,4%	2 0,1%
Berkenthin	2	0,4%	3	0,5%	1	0,4%	6 0,4%
Groß Grönau	11	2,3%	23	3,5%	5	2,0%	39 2,8%
Hamberge			8	1,2%	1	0,4%	9 0,6%
Herrnburg			2	0,3%	1	0,4%	3 0,2%
Krummesse	18	3,7%	24	3,6%	4	1,6%	46 3,3%
Lüdersdorf	1	0,2%	8	1,2%			9 0,6%
Niendorf			1	0,2%			1 0,1%
Ravensbusch			1	0,2%			1 0,1%
Reinfeld			5	0,8%			5 0,4%
Sandesneben			10	1,5%			10 0,7%
Selmsdorf					1	0,4%	1 0,1%
Stockelsdorf			5	0,8%	2	0,8%	7 0,5%
Zarpen			11	1,7%	4	1,6%	15 1,1%
von and. Schulen	32	6,6%	102	15,5%	20	7,8%	154 11,0%
* trendgewichtete Mittelwerte		Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn					



Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe

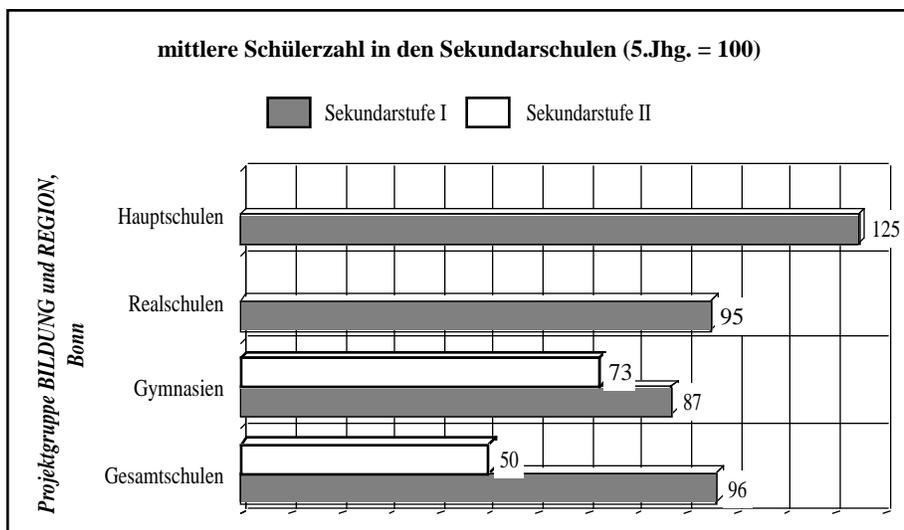
1.6 Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe

In den Prognosen der zukünftigen Entwicklung müssen die Veränderungen der Sekundarschülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe berücksichtigt werden, die sich durch die Schülerbewegungen in den Sekundarschulen aufgrund der Zu- und Abgänge ("Seitenein- und aussteiger") sowie der Wiederholer ergeben. Mit diesen "kumulierten" Werten wird für jede Schule eine spezifische Bestandsaufnahme und Prognose bezüglich der Entwicklung ihrer Schülerzahlen und somit ihres entsprechenden Schulraumbedarfs möglich.

Bei diesen Schülerbewegungen in der Hansestadt Lübeck zeigt sich, daß die jahrgangsstufenbezogenen Veränderungen, die als trendgewichtete Mittelwerte die jüngste Entwicklung der Schulen vom Schuljahr 1999/00 bis zum Schuljahr 2006/07 abbilden, in der Jahrgangsstufenfolge bis zur 10. Jahrgangsstufe in den Hauptschulen einen mittleren Schülerzuwachs von 25%, dagegen mittlere Schülerverluste in den Realschulen von -5% und in den Gymnasien von -13% bewirken (die Gymnasien führen in der Sekundarstufe II durchschnittlich nur noch 73% ihrer Schülerschaft). Die Gesamtschulen halten -schulartspezifisch - in der Sekundarstufe I konstante Schülerzahlen und führen in der Sekundarstufe II - schulartbedingt - durchschnittlich noch 50% ihrer Schülerschaft.

jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarschulen°												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13
Hauptschulen	100	118	130	132	121	13	125					
Realschulen	100	96	101	101	98	89	95					
Gymnasien	100	95	94	92	86	83	87	77	77	70	73	78
Gesamtschulen	100	102	103	102	104	86	96	52	55	48	50	
Sekundarschulen insg.	100	102	106	105	100	67	89					

° kumulierte Werte (5. Jahrgangsstufe = 100) Projektgruppe *BILDUNG* und *REGION*, Bonn



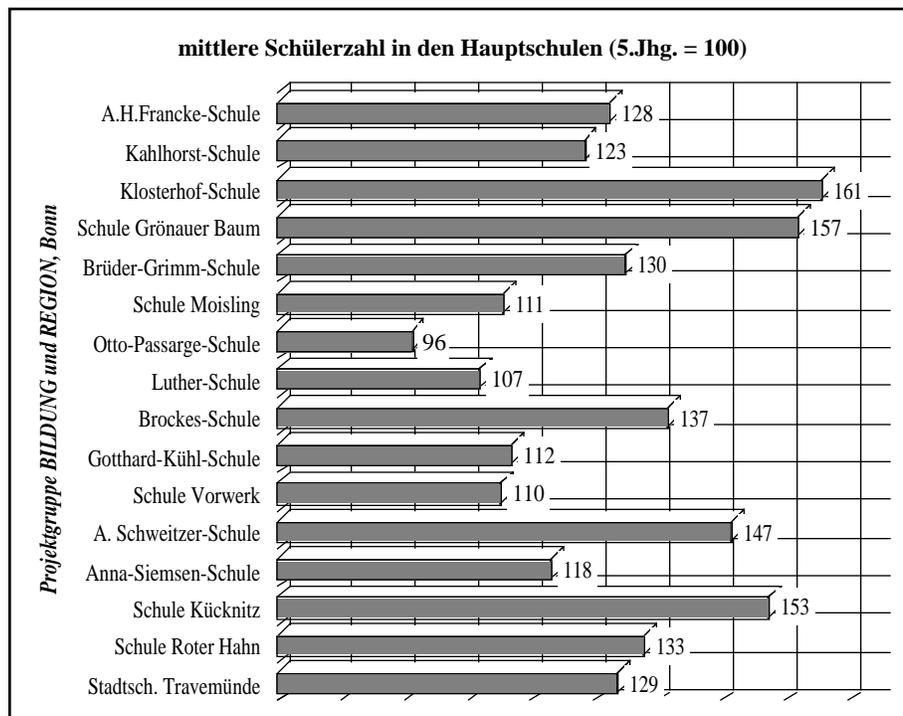
Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe

In den Hauptschulen zeigen die jahrgangsstufenbezogenen Veränderungen in der Jahrgangsstufenfolge bis zur 9. Jahrgangsstufe insgesamt zum teil beträchtliche Schülerzuwächse. Dabei haben die einzelnen Schulen jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen: In einigen Hauptschulen erhöhen die Schülerbewegungen die mittlere Schülerzahl sogar um bis zu 61% (Klosterhof-Schule), andererseits gibt es auch eine Hauptschule (Otto-Passarge-Schule) mit einem mittleren Schülerverlust von -4%.

jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den Hauptschulen [°]												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-9	11	12	13	11-13	5-13
A.H.Francke-Schule	100	119	119	134	129		128					
Kahlhorst-Schule	100	126	133	132	115		123					
Klosterhof-Schule	100	114	166	186	153		161					
Schule Grönauer Baum	100	122	143	153	173		157					
Brüder-Grimm-Schule	100	129	130	141	124		130					
Schule Moisling	100	113	111	115	108		111					
Otto-Passarge-Schule	100	98	104	101	90		96					
Luther-Schule	100	110	121	110	100		107					
Brockes-Schule	100	140	159	147	123		137					
Gotthard-Kühl-Schule	100	110	119	119	106	27	112					
Schule Vorwerk	100	108	117	110	109		110					
A. Schweitzer-Schule	100	138	142	152	148	75	147					
Anna-Siemsen-Schule	100	112	122	119	118		118					
Schule Kücknitz	100	125	161	162	150	66	153					
Schule Roter Hahn	100	138	132	156	119		133					
Stadtsch. Travemünde	100	116	137	139	122		129					
Hauptschulen insg.	100	118	130	132	121	13	125					

[°] kumulierte Werte (5. Jahrgangsstufe = 100)

Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn



Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe

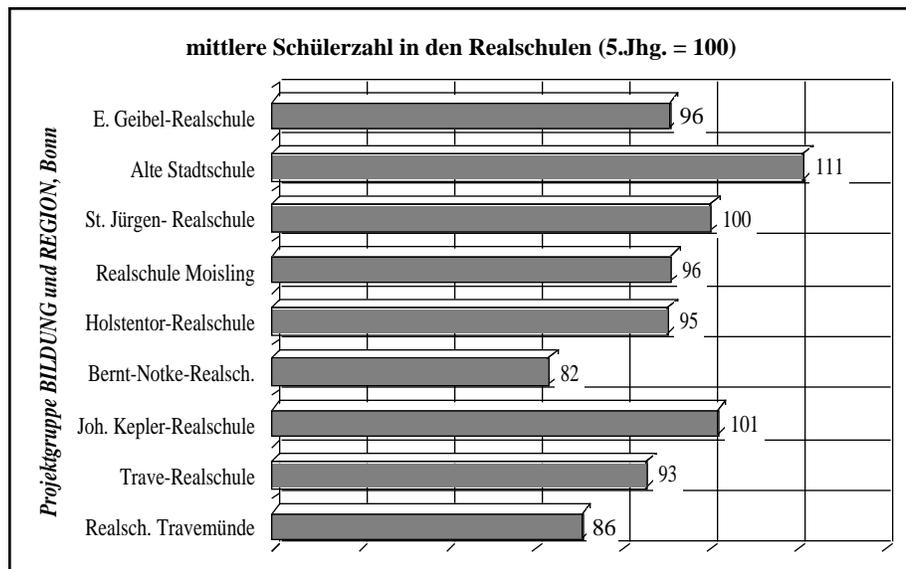
In den Realschulen sind die jahrgangsstufenbezogenen Veränderungen insgesamt deutlich weniger ausgeprägt, wobei die Schulart Realschule im hierarchischen Schulsystem eine Sonderrolle einnimmt, weil die hier dargestellte Bilanz durchaus größere Bewegungen überlagern kann, sei es durch die Aufnahme von gescheiterten Gymnasiasten oder durch die Abgabe von Schülern an die Hauptschule.

Drei einzelne Schulen ragen in der Bilanz heraus: In einer Realschule (Alte Stadtschule) erhöhen die Schülerbewegungen die mittlere Schülerzahl um 11%, andererseits gibt es auch Realschulen mit größeren Schülerverlusten von -18% (Bernt-Notke-Realschule) und -14% (Realschule Travemünde).

jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den Realschulen ^o												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13
E. Geibel-Realschule	100	97	99	97	97	93	96					
Alte Stadtschule	100	103	116	114	116	106	111					
St. Jürgen- Realschule	100	101	105	107	106	92	100					
Realschule Moisling	100	102	91	105	100	89	96					
Holstentor-Realschule	100	97	99	100	93	94	95					
Bernt-Notke-Realsch.	100	89	91	89	86	72	82					
Joh. Kepler-Realschule	100	97	108	111	99	97	101					
Trave-Realschule	100	89	97	96	103	84	93					
Realsch. Travemünde	100	94	109	96	85	74	86					
Realschulen insg.	100	96	101	101	98	89	95					

^o kumulierte Werte (5. Jahrgangsstufe = 100)

Projektgruppe **BILDUNG** und **REGION**, Bonn



Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe

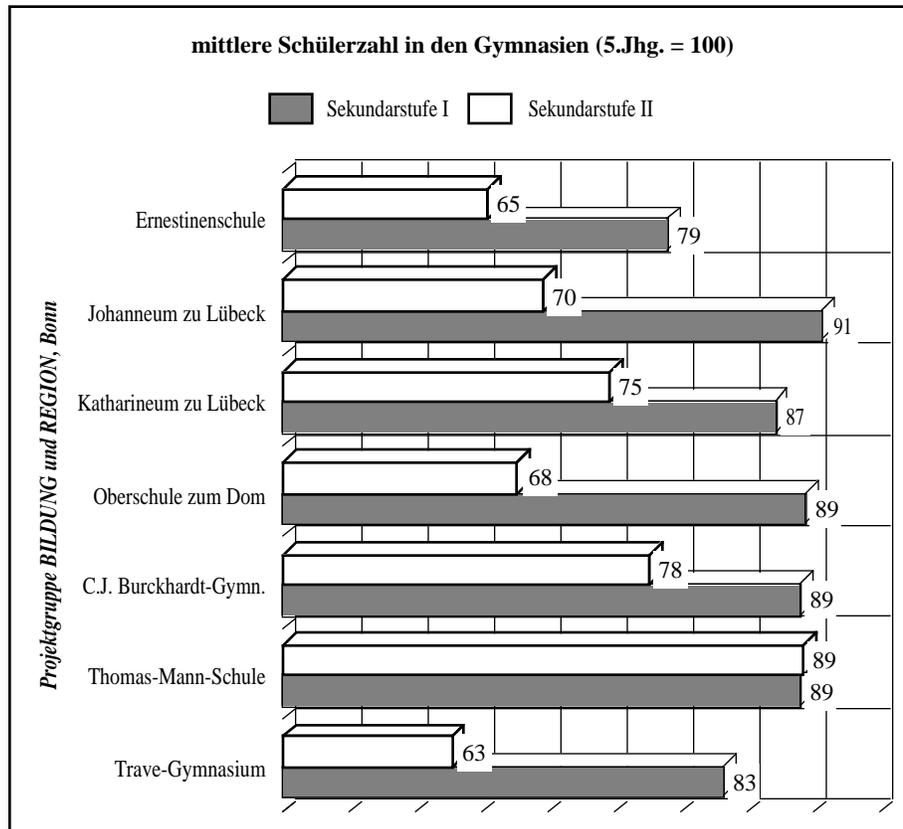
Die jahrgangsstufenbezogenen Veränderungen in den Gymnasien ergeben - bezogen auf die Eingangsstufe - bis zur 13. Jahrgangsstufe einen mittleren Schülerverlust von -22%.

Dabei zeigen die Gymnasien in ihrer Entwicklung deutliche Unterschiede: Während die Ernestinenschule und das Trave-Gymnasium einen durchschnittlich (trendgewichtet) hohen Schülerverlust von -30% beziehungsweise -29% haben, beschränkt sich dieser Schülerverlust bei der Thomas-Mann-Schule und beim C.J. Burckhardt-Gymn. auf nur -11% beziehungsweise -18%.

jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den Gymnasien ^o												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13
Ernestinenschule	100	92	92	88	76	72	79	68	68	64	65	70
Johanneum zu Lübeck	100	96	97	95	90	87	91	76	74	67	70	78
Katharineum zu Lübeck	100	94	93	92	85	84	87	80	77	73	75	80
Oberschule zum Dom	100	95	96	92	89	86	89	77	76	63	68	77
C.J. Burckhardt-Gymn.	100	97	92	93	88	86	89	81	85	74	78	82
Thomas-Mann-Schule	100	95	93	90	90	86	89	85	93	88	89	89
Trave-Gymnasium	100	93	92	89	86	75	83	68	70	59	63	71
Gymnasien insg.	100	95	94	92	86	83	87	77	77	70	73	78

^o kumulierte Werte (5. Jahrgangsstufe = 100)

Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn



Bilanz der Schülerbewegungen in der Sekundarstufe

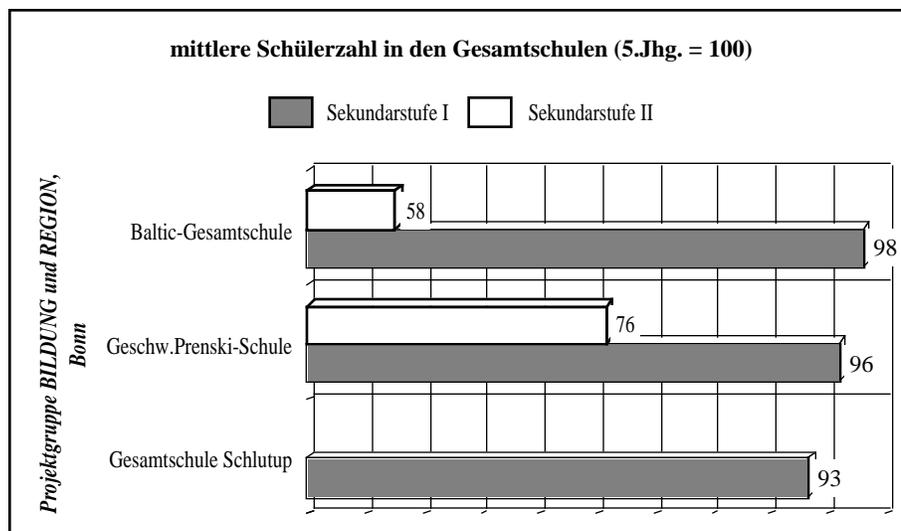
In den Gesamtschulen zeigen die jahrgangsstufenbezogenen Veränderungen in der Jahrgangsstufenfolge bis zur 10. Jahrgangsstufe sehr geringe Schülerbewegungen.

Die Oberstufen der Gesamtschulen haben schulformbedingt niedrigere Schülerzahlen: Die Baltic-Gesamtschule führt in der Sekundarstufe II durchschnittlich 58%, die Geschw.Prenski-Schule 76% ihrer Schülerschaft (sie versorgt auch die Schüler der Gesamtschule Schlutup, die keine eigene Oberstufe hat).

jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den Gesamtschulen [°]												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13
Baltic-Gesamtschule	100	101	102	102	104	91	98	65	66	53	58	
Geschw.Prenski-Schule	100	101	101	100	101	89	96	75	80	74	76	
Gesamtschule Schlutup	100	105	105	104	108	74	93					
Gesamtschulen insg.	100	102	103	102	104	86	96	52	55	48	50	

[°] kumulierte Werte (5. Jahrgangsstufe = 100)

Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn



Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck

**2. Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung
in der Hansestadt Lübeck
(vgl. Teil II: Demographische Entwicklungslinien)**

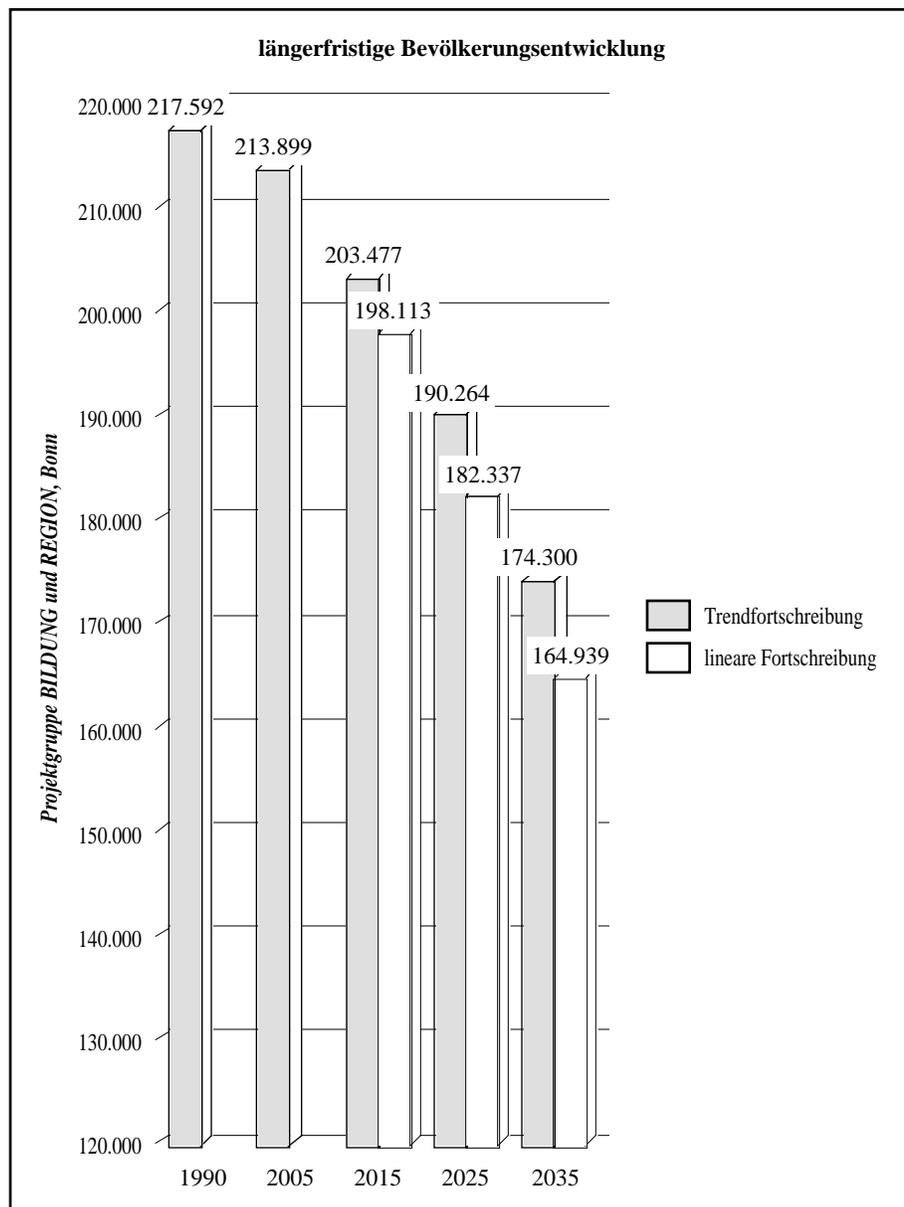
Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in der Hansestadt Lübeck wird von den Geburtenziffern und den Wanderungsbewegungen bestimmt. Die Erschließung der Siedlungs- und Baulandkapazitäten wiederum sind von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den regionalen und lokalen Perspektiven abhängig.

Nach dem aktuellen Planungsstand sind in den folgenden Neubaugebieten in der Hansestadt Lübeck insgesamt 3.218 neue Wohneinheiten geplant, deren Fertigstellung und Bezug in den nächsten Jahren bis 2010 und darüber hinaus gegenwärtig allerdings nur vermutet werden kann (mit dem notwendigen Vorbehalt bei jeglichem Erwartungshorizont in Neubaugebieten):

Aktueller Stand der geplanten Zahl von Wohneinheiten (WE):								
S'teil	Grundschulbezirk	Baugebiet	WE	2006	2007	2008	2009	2010+
1	Dom-Schule	D1 Südl. Wallhalbinsel	21	2	2	2	2	13
2	Kahlhorst-Schule	A1 Rothebeck	8	1	1	1	1	5
2	Kahlhorst-Schule	A14 Kronsfordter Landstraße	22	2	2	2	2	13
2	Kahlhorst-Schule	A16 Gartenstadt Rothebeck	110	11	11	11	11	66
2	Kahlhorst-Schule	C1 Kastorplatz	20	2	2	2	2	12
2	Schule Grönauer Baum	A3 Feenwiese	10	1	1	1	1	6
2	Schule im Hochschulstadtteil	A10 Hochschulstadtteil I	110	11	11	11	11	66
2	Schule im Hochschulstadtteil	A11 Hochschulstadtteil II	126	13	13	13	13	76
2	Schule im Hochschulstadtteil	A12 Bornkamp	470	47	47	47	47	282
2	Schule im Hochschulstadtteil	B5 Hochschulstadtteil I	540	54	54	54	54	324
2	Schule im Hochschulstadtteil	B6 Hochschulstadtteil II	770	77	77	77	77	462
2	Schule Niederbüßau	C2 Schleusenstr. Nord	30	3	3	3	3	18
3	Schule Niendorf	C6 Niendorfer Hauptstraße	50	5	5	5	5	30
5	Bugenhagen-Schule	B2 Lachswehrallee	120	12	12	12	12	72
5	Luther-Schule	B3 Finkenbergring	80	8	8	8	8	48
6	Gotthard-Kühl-Schule	A7 Wisbystraße	40	4	4	4	4	24
6	Gotthard-Kühl-Schule	B1 Brucknerstraße	17	2	2	2	2	10
6	Gotthard-Kühl-Schule	B4 Wisbystraße	110	11	11	11	11	66
6	Pestalozzi-Schule	A8 Dornbreite	27	3	3	3	3	16
6	Paul-Gerhardt-Schule	C7 Flintenbreite	55	6	6	6	6	33
6	Paul-Gerhardt-Schule	D2 Flintenbreite	12	1	1	1	1	7
6	Schule Groß Steinrade	C4 Groß Steinrade/Morier S	35	4	4	4	4	21
6	Schule Schönböcken	A15 Steinrader Damm/Hage	58	6	6	6	6	35
6	Schule Falkenfeld	C9 Schwartauer Allee/Wilhe	14	1	1	1	1	8
6	Schule Vorwerk	C8 Schwartauer Landstr./Me	20	2	2	2	2	12
7	Albert-Schweitzer-Schule	A5 Walderseekaserne	20	2	2	2	2	12
7	Schule am Stadtpark	A13 Roeckstr./Heil.-Geist-K	33	3	3	3	3	20
7	Schule am Stadtpark	B7 Roeckstr./Heil.-Geist-Ka	110	11	11	11	11	66
8	Schlutupper Grundschule	A2 Schusterbreite/Krümmlin	60	6	6	6	6	36
8	Schlutupper Grundschule	A9 Haler Ort	30	3	3	3	3	18
9	Schule Kücknitz	C5 Solmitzstraße	18	2	2	2	2	11
9	Schule Roter Hahn	A4 Resebergweg	20	2	2	2	2	12
9	Schule Roter Hahn	C3 Hudestr./Dummersdorf	52	5	5	5	5	31
Summe Hansestadt Lübeck			3.218	322	322	322	322	1.931
Quelle: Fachbereich 5 Bereich Stadtplanung				Projektgruppe <i>BILDUNG und REGION</i> , Bonn				

Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck

Die Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck (auf der Grundlage der aktuellen kommunalen Zählung der Wohnbevölkerung) bezieht nun die zukünftig möglichen Zuzugsbewegungen in vorsichtiger Einschätzung orientiert an den ausgewiesenen Neubauvorhaben ein.

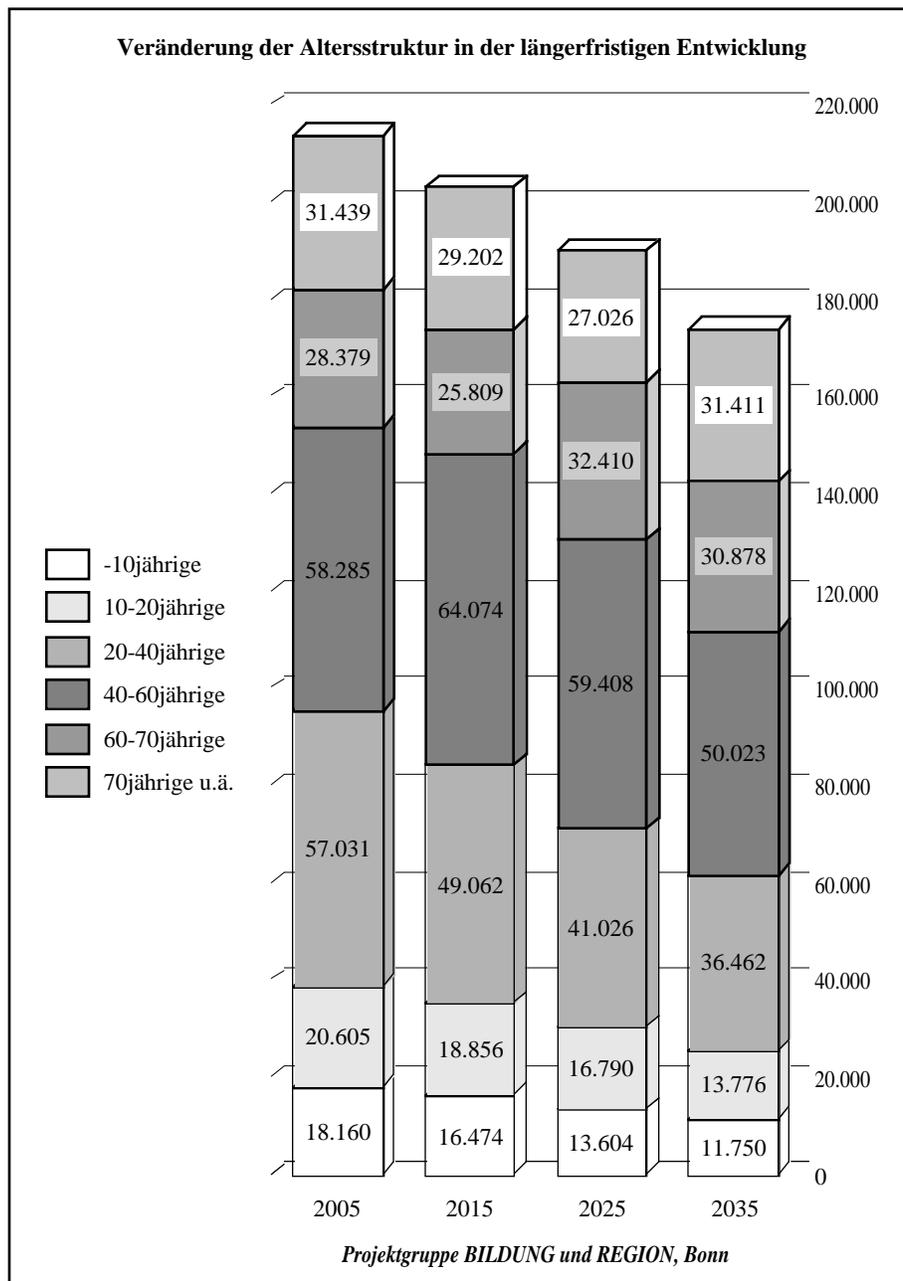


In der längerfristigen Entwicklung der Hansestadt Lübeck berechnen sich die zukünftigen Bevölkerungszahlen in der Prognose, die geplante Wohnraumschließungen und zukünftige Wanderungsbewegungen einbezieht, im Jahr 2015 auf 203.477, im Jahr 2025 auf 190.264 und im Jahr 2035 auf 174.300 Einwohner.

Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck

Wenn in der linearen Fortschreibung - ohne jegliche Wanderungsbewegungen - in der Hansestadt Lübeck die Wohnbevölkerung bis 2035 auf 164.939 Einwohner sinken würde, bedeutet das, daß zukünftige Wanderungsbewegungen und die geplanten Wohnraumschließungen die rückläufige Bevölkerungsentwicklung nur abfedern werden.

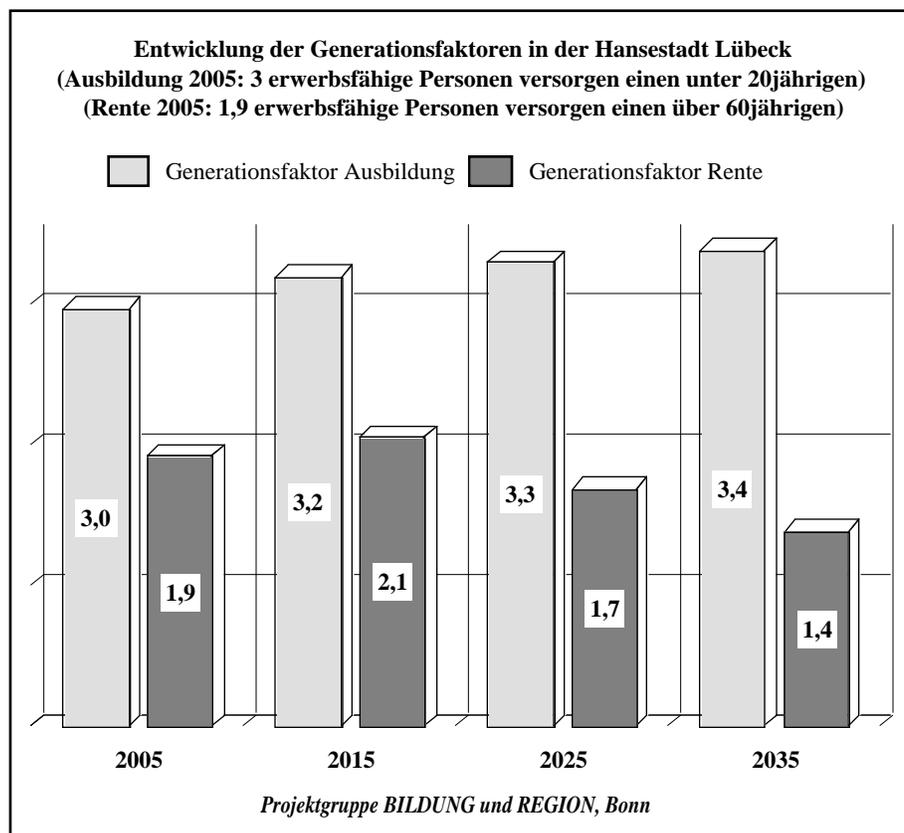
Dabei wird der im 21. Jahrhundert immer tiefgreifender sich abzeichnende sozialkulturelle und ökonomische Strukturwandel von dem gegenwärtig immer noch unterschätzten demographischen Alterungsprozeß geprägt sein.



Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck

In der Hansestadt Lübeck wird in den nächsten 30 Jahren der Anteil der über 60-jährigen von 28% auf 36% steigen, während sich die Anteile der 25-60jährigen - der Anteil der Erwerbsfähigen - von 54% auf 50% und der unter 25jährigen - der Anteil der nachwachsenden Generation - von 18% auf 15% verringern werden.

Zur Verdeutlichung der Brisanz der demographischen Veränderungen sollen einige wenige griffige Ziffern herangezogen werden: Mit dem Generationsfaktor wird ermittelt, wieviele Personen im erwerbsfähigen Alter der 20-60jährigen einen unter 20jährigen (Ausbildung) beziehungsweise einen über 60jährigen (Rente) versorgen.



Denn der demographische Wandel wird erst nach 2015 voll wirksam werden: Bis 2035 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen um -25% verringern, während die absolute Zahl der über 60jährigen sogar noch um 4% zunehmen wird. In der Folge werden in der Hansestadt Lübeck schon 2025 nicht mehr 1,9, sondern 1,7 Erwerbsfähige und 2035 dann nur noch 1,4 Erwerbsfähige einen Rentner "finanzieren" müssen.

Wenn gleichzeitig die Erwerbsfähigen durch ein etwas günstigeres Verhältnis zur Zahl der unter 20jährigen "entlastet" werden, sollte dies bildungspolitisch nicht restriktiv, sondern progressiv für eine noch effizientere Ausbildung der nachwachsenden Generation zur demographischen Problembewältigung genutzt werden.

Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck

In den nächsten zehn Jahren bis 2015 ist nach der Prognose, die alle genannten Faktoren weitgehend berücksichtigt, voraussichtlich die folgende Entwicklung in den schulrelevanten Altersgruppen zu erwarten: In der Hansestadt Lübeck wird vom gegenwärtigen Stand ausgehend die *mittlere* Jahrgangsbreite

-> der 6-10jährigen von 1.872 auf 1.694 Kinder (-10%),

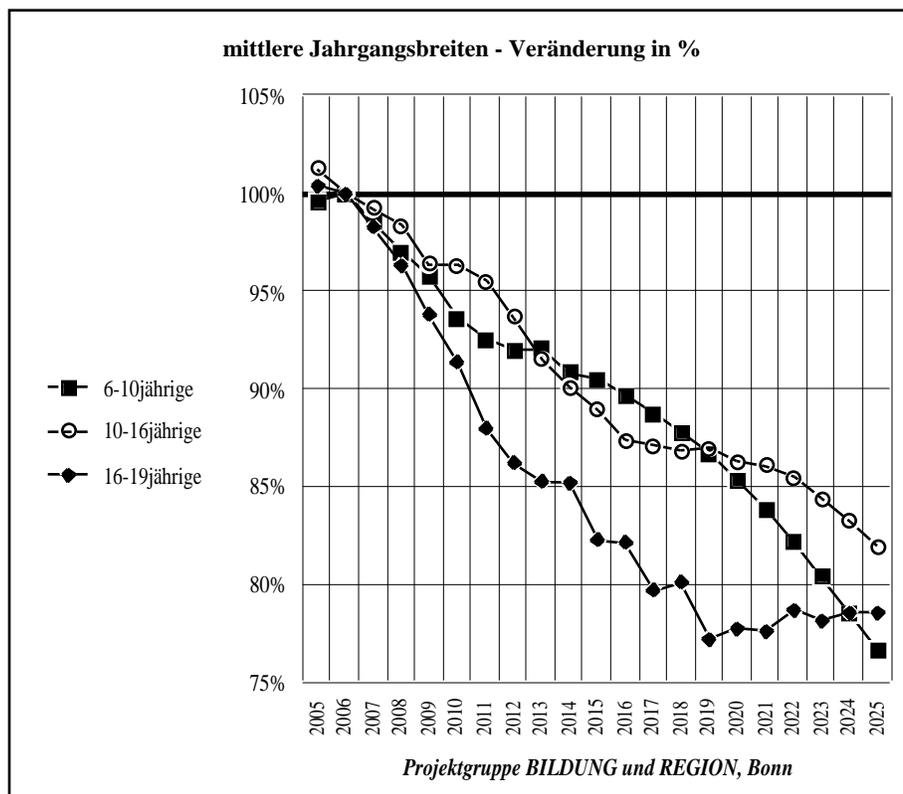
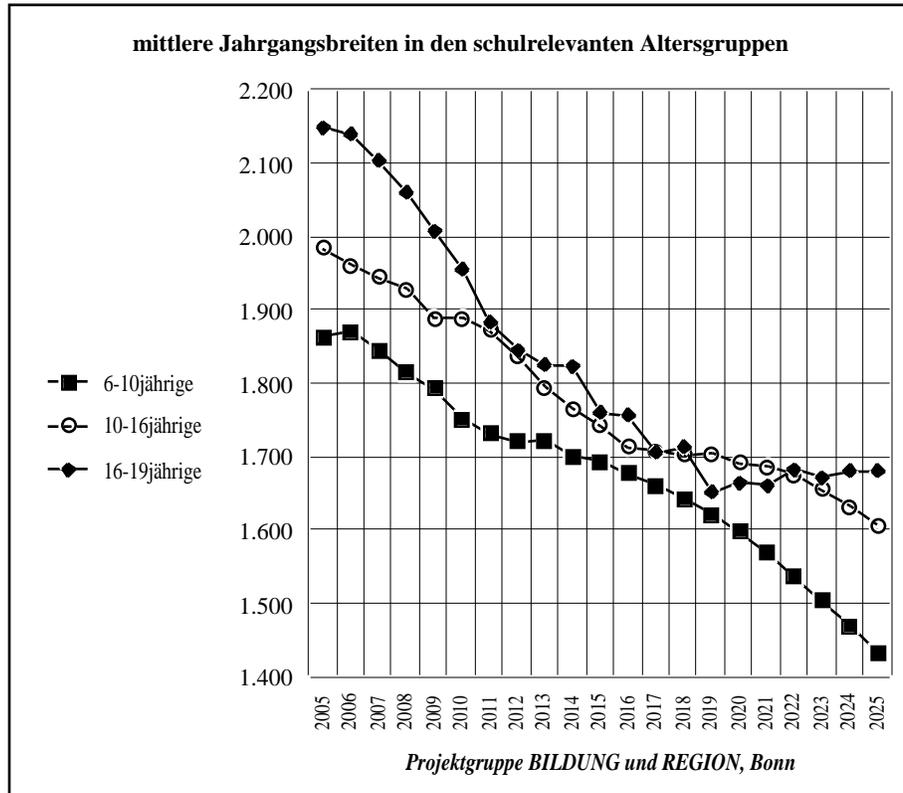
-> die der 10-16jährigen von dem noch höheren Stand 1.961 auf 1.744 Kinder (-11%) und

-> die der 16-19jährigen - von einem noch höheren Stand zeitversetzt - von 2.140 auf 1.762 Jugendliche (-18%) zurückgehen.

Die Entwicklung der mittleren Jahrgangsbreiten						Hansestadt Lübeck						
Jahr*	6-10jährige		Züge	KL.	10-16jährige		Züge°	KL.	16-19jährige		Züge°	KL.
2005	1.864	99,6%	79,3	317	1.986	101,3%	79,4	476	2.149	100,4%	35,1	105
2006	1.872	100,0%	79,7	319	1.961	100,0%	78,4	470	2.140	100,0%	34,9	105
2007	1.846	98,6%	78,6	314	1.946	99,2%	77,8	467	2.104	98,3%	34,3	103
2008	1.816	97,0%	77,3	309	1.929	98,4%	77,2	463	2.062	96,4%	33,6	101
2009	1.794	95,8%	76,3	305	1.890	96,4%	75,6	454	2.008	93,8%	32,8	98
2010	1.753	93,6%	74,6	298	1.889	96,3%	75,6	454	1.956	91,4%	31,9	96
2011	1.732	92,5%	73,7	295	1.873	95,5%	74,9	449	1.884	88,0%	30,7	92
2012	1.722	92,0%	73,3	293	1.837	93,7%	73,5	441	1.846	86,3%	30,1	90
2013	1.724	92,1%	73,4	294	1.795	91,5%	71,8	431	1.826	85,3%	29,8	89
2014	1.701	90,9%	72,4	290	1.767	90,1%	70,7	424	1.824	85,2%	29,8	89
2015	1.694	90,5%	72,1	288	1.744	88,9%	69,8	419	1.762	82,3%	28,7	86
2016	1.679	89,7%	71,4	286	1.714	87,4%	68,6	412	1.758	82,1%	28,7	86
2017	1.662	88,8%	70,7	283	1.708	87,1%	68,3	410	1.707	79,8%	27,8	83
2018	1.644	87,8%	70,0	280	1.703	86,8%	68,1	409	1.715	80,1%	28,0	84
2019	1.623	86,7%	69,1	276	1.706	87,0%	68,2	409	1.652	77,2%	26,9	81
2020	1.598	85,4%	68,0	272	1.692	86,3%	67,7	406	1.665	77,8%	27,2	82
2021	1.570	83,9%	66,8	267	1.688	86,1%	67,5	405	1.662	77,7%	27,1	81
2022	1.538	82,2%	65,4	262	1.677	85,5%	67,1	403	1.684	78,7%	27,5	83
2023	1.505	80,4%	64,0	256	1.656	84,4%	66,2	397	1.673	78,2%	27,3	82
2024	1.470	78,5%	62,6	250	1.633	83,3%	65,3	392	1.682	78,6%	27,4	82
2025	1.435	76,7%	61,1	244	1.607	81,9%	64,3	386	1.682	78,6%	27,4	82
° Zügigkeiten der Sekundarstufen ohne Pendler-/Verbleibfaktor ->							1,00			-> 0,33		
* Kalenderjahr							Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn					

Die aufgezeigten Entwicklungskorridore beziehen sich auf die wohnansässige Bevölkerung in der Hansestadt Lübeck und deren schulische Versorgung und erschließen - noch ohne Berücksichtigung spezifischer Schulpendler- und Schulverbleibfaktoren - einen ersten Ausblick auf die längerfristige Entwicklung der Schülerzahlen.

Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Hansestadt Lübeck

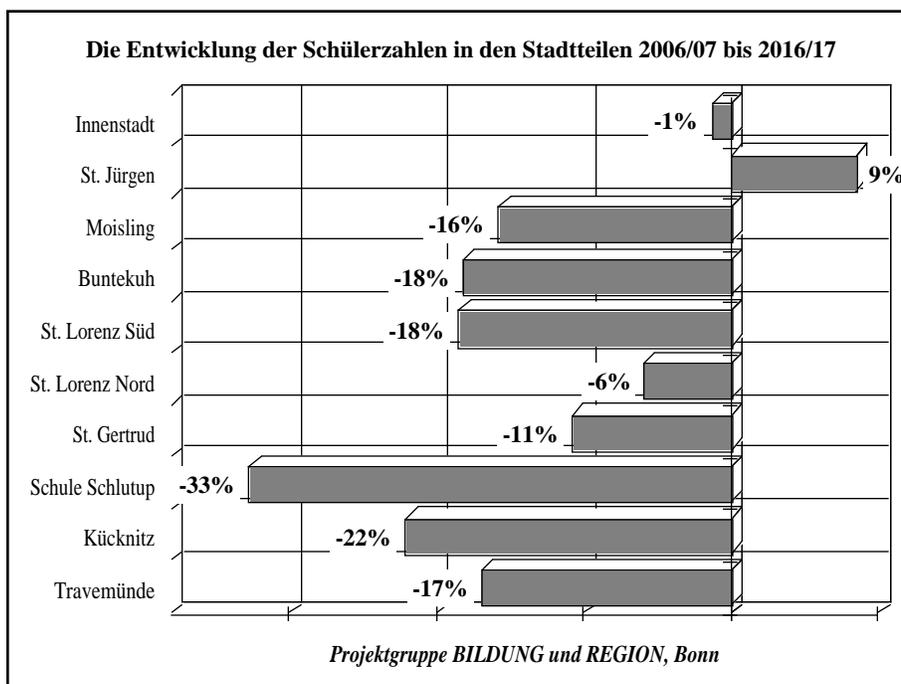


Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

**3. Prognose der zukünftigen Schülerzahlen
(vgl. TEIL III: Entwicklung der Schülerzahlen)**
3.1 Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

Nachdem die Schülerzahl in der Primarstufe von 8.234 Kindern in 386 Klassen im Schuljahr 1997/98 bis zum Schuljahr 2006/07 um -10% auf 7.420 Kinder in 356 Klassen gesunken war, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren fortsetzen: Bis zum Schuljahr 2016/017 wird die Schülerzahl in den Grundschulen nochmals um -9% auf 6.729 Kinder in nur noch 293 Klassen zurückgehen.

Auch zukünftig werden sich die Schülerzahlen in den einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich entwickeln. Während im Stadtteil St. Jürgen aufgrund der Bevölkerungsentwicklung sogar noch mit einem Anstieg der Grundschülerzahlen um 9% und in den Stadtteilen Innenstadt und St. Lorenz Nord auch zukünftig noch mit vergleichsweise stabilen Schülerzahlen gerechnet werden kann, werden sich in allen anderen Stadtteilen die Schülerzahlen erheblich verringern.

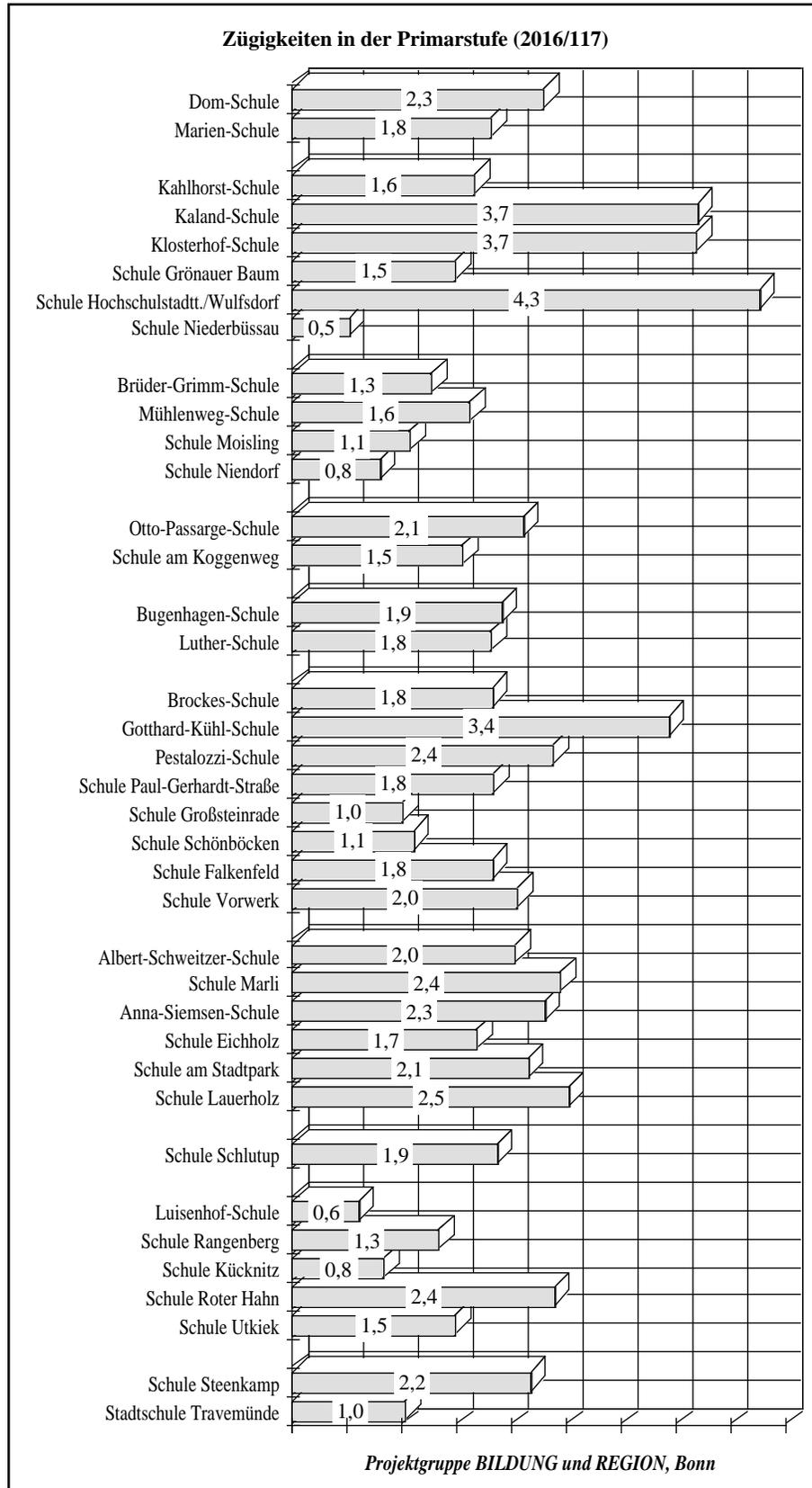


Die gegenwärtig im Durchschnitt mit 195 Kindern 2,1-zügige Lübecker Grundschule wird bei einem unveränderten Angebot von 38 Schulen im Schuljahr 2016/17 noch 177 Kinder haben und dann 1,9-zügig sein, so daß die zukünftige Entwicklung in der Primarstufe zunächst noch für den Fortbestand der Schulangebote verträglich erscheint. Allerdings werden mit Blick auf die langfristige demographische Entwicklung auch noch über den Planungszeitraum hinaus gehend weiter rückläufige Schülerzahlen zu erwarten sein.

Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

		Schülerzahlen, gebildete Klassen und Klassenfrequenzen						Primarstufe	
		Schuljahr 2006/07			Schuljahr 2016/17			Entwicklung	
St.	Schule	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler	
		7.420	356	78,9	6.729	293	71,6	-9,3%	
11	Dom-Schule	245	11	2,6	215	8	2,3	-12,2%	
12	Marien-Schule	145	8	1,5	170	8	1,8	17,2%	
	Innenstadt	390	19	4,1	385	16	4,1	-1,3%	
21	Kahlhorst-Schule	209	10	2,2	155	8	1,6	-25,8%	
22	Kaland-Schule	358	16	3,8	347	16	3,7	-3,1%	
23	Klosterhof-Schule	356	15	3,8	346	16	3,7	-2,8%	
24	Schule Grönauer Baum	166	9	1,8	139	5	1,5	-16,3%	
25	Schule Hochschulstadt./Wulfsdorf	174	7	1,9	400	19	4,3	129,9%	
26	Schule Niederbüssau	59	4	0,6	48	3	0,5	-18,6%	
	St. Jürgen	1.322	61	14,1	1.435	67	15,3	8,5%	
31	Brüder-Grimm-Schule	144	8	1,5	119	4	1,3	-17,4%	
32	Mühlenweg-Schule	185	9	2,0	151	8	1,6	-18,4%	
33	Schule Moising	120	7	1,3	100	4	1,1	-16,7%	
34	Schule Niendorf	79	4	0,8	75	4	0,8	-5,1%	
	Moising	528	28	5,6	445	20	4,7	-15,7%	
41	Otto-Passarge-Schule	189	8	2,0	197	8	2,1	4,2%	
42	Schule am Koggenweg	229	11	2,4	145	7	1,5	-36,7%	
	Buntekuh	418	19	4,4	342	15	3,6	-18,2%	
51	Bughagen-Schule	214	10	2,3	179	8	1,9	-16,4%	
52	Luther-Schule	214	10	2,3	170	8	1,8	-20,6%	
	St. Lorenz Süd	428	20	4,6	349	16	3,7	-18,5%	
61	Brockes-Schule	190	8	2,0	171	8	1,8	-10,0%	
62	Gotthard-Kühl-Schule	251	12	2,7	322	12	3,4	28,3%	
63	Pestalozzi-Schule	257	13	2,7	223	8	2,4	-13,2%	
64	Schule Paul-Gerhardt-Straße	204	10	2,2	172	8	1,8	-15,7%	
65	Schule Großsteinrade	70	4	0,7	94	4	1,0	34,3%	
66	Schule Schönböcken	104	4	1,1	103	4	1,1	-1,0%	
67	Schule Falkenfeld	226	11	2,4	171	8	1,8	-24,3%	
68	Schule Vorwerk	237	11	2,5	192	8	2,0	-19,0%	
	St. Lorenz Nord	1.539	73	16,4	1.448	60	15,4	-5,9%	
71	Albert-Schweitzer-Schule	206	11	2,2	190	8	2,0	-7,8%	
72	Schule Marli	253	12	2,7	229	9	2,4	-9,5%	
73	Anna-Siemsen-Schule	265	12	2,8	216	8	2,3	-18,5%	
74	Schule Eichholz	154	8	1,6	157	8	1,7	1,9%	
75	Schule am Stadtpark	231	11	2,5	201	8	2,1	-13,0%	
76	Schule Lauerholz	268	14	2,9	236	12	2,5	-11,9%	
	St. Gertrud	1.377	68	14,6	1.229	53	13,1	-10,7%	
81	Schule Schlutup	260	12	2,8	175	8	1,9	-32,7%	
91	Luisenhof-Schule	70	4	0,7	56	4	0,6	-20,0%	
92	Schule Rangenberg	156	8	1,7	125	4	1,3	-19,9%	
93	Schule Kücknitz	124	6	1,3	78	4	0,8	-37,1%	
94	Schule Roter Hahn	246	12	2,6	224	9	2,4	-8,9%	
95	Schule Utkiek	202	8	2,1	139	5	1,5	-31,2%	
	Kücknitz	798	38	8,5	622	26	6,6	-22,1%	
101	Schule Steenkamp	208	10	2,2	203	8	2,2	-2,4%	
102	Stadtschule Travemünde	152	8	1,6	96	4	1,0	-36,8%	
	Travemünde	360	18	3,8	299	12	3,2	-16,9%	
	° Frequenz:	23,5	Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn						

Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

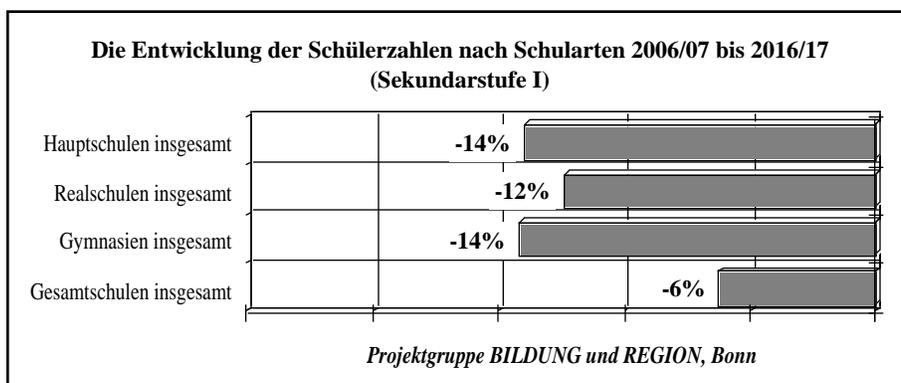
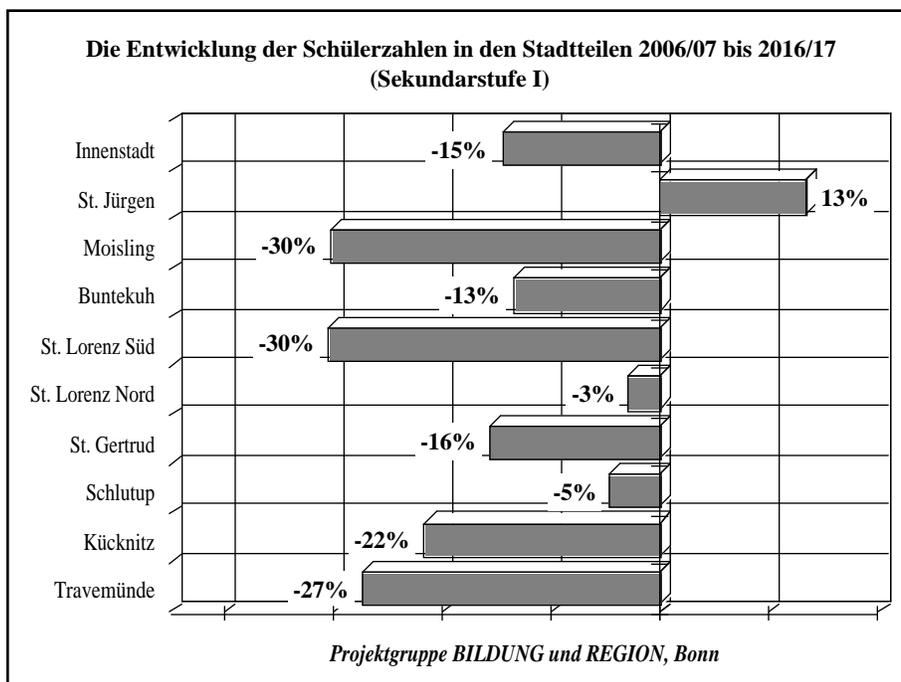


Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

3.2 Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe

Die Schülerzahlen in der Sekundarstufe waren seit den neunziger Jahren - zeitversetzt gegenüber der Entwicklung in den Grundschulen - noch bis zum Schuljahr 2003/04 angestiegen und verlaufen erst danach leicht rückläufig. Die Schülerzahl in der Sekundarstufe I insgesamt liegt gegenwärtig 9% über dem Stand vom Schuljahr 1997/98.

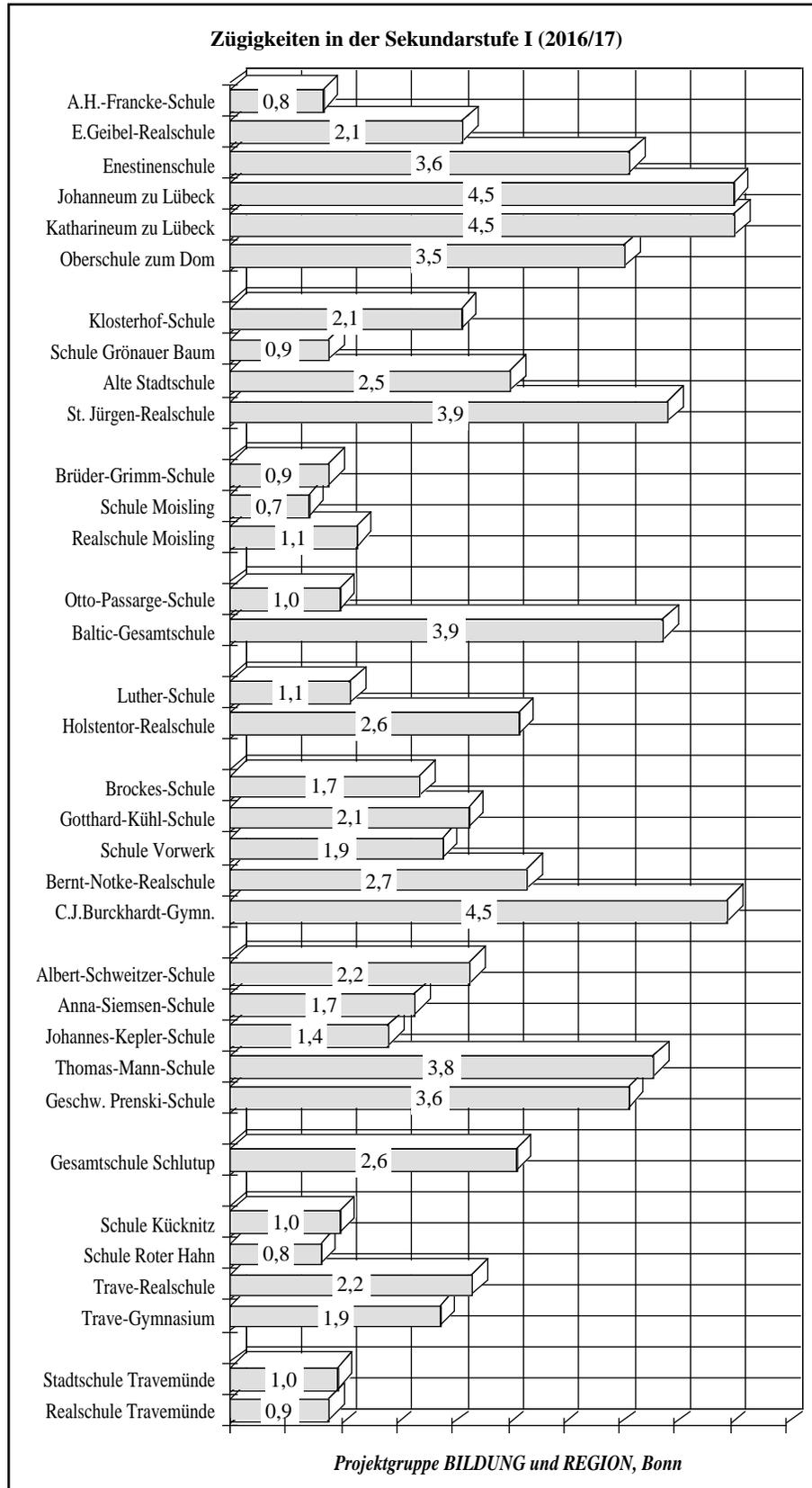
In der zukünftigen Entwicklung bis zum Schuljahr 2026/17 muß jedoch mit einem erheblichen Rückgang um -12% der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I gerechnet werden, weil der schon seit Jahren wirksame Rückgang der Grundschülerzahlen nun das Schüleraufkommen für die Sekundarschulen bestimmt. Zugleich muß berücksichtigt werden, daß die Gymnasien durch die Verkürzung der Schullaufbahn ab dem Schuljahr 2013/14 in der Sekundarstufe I nur noch fünf Jahrgangsstufen führen werden (die Schülerzahlen der Gymnasien und Gesamtschulen mit ihren Oberstufen sind anschließend dokumentiert).



Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

	Schülerzahlen, gebildete Klassen und Klassenfrequenzen			Sekundarstufe I			
	Schuljahr 2006/07			Schuljahr 2016/17			Entwicklung
	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler
Schule	11.621	487	80,8	10.169	416	75,5	-12,5%
HS A.H.-Francke-Schule	109	5	0,9	104	5	0,8	-4,6%
RS E.Geibel-Realschule	357	14	2,4	313	12	2,1	-12,3%
GY Enestinschule	525	21	3,5	448	19	3,6	-14,7%
GY Johanneum zu Lübeck	640	24	4,3	565	23	4,5	-11,7%
GY Katharineum zu Lübeck	680	26	4,5	566	24	4,5	-16,8%
GY Oberschule zum Dom	542	22	3,6	443	18	3,5	-18,3%
Innenstadt	2.853	112	19,2	2.439	101	19,1	-14,5%
HS Klosterhof-Schule	220	11	1,8	259	11	2,1	17,7%
HS Schule Grönauer Baum	92	4	0,7	110	5	0,9	19,6%
RS Alte Stadtschule	370	16	2,5	378	15	2,5	2,2%
RS St. Jürgen-Realschule	498	21	3,3	590	23	3,9	18,5%
St. Jürgen	1.180	52	8,3	1.337	54	9,4	13,3%
HS Brüder-Grimm-Schule	170	9	1,4	110	5	0,9	-35,3%
HS Schule Moisling	125	6	1,0	87	5	0,7	-30,4%
RS Realschule Moisling	231	11	1,5	170	6	1,1	-26,4%
Moisling	526	26	3,9	367	16	2,7	-30,2%
HS Otto-Passarge-Schule	188	9	1,5	122	5	1,0	-35,1%
GS Baltic-Gesamtschule	626	24	4,2	583	24	3,9	-6,9%
Buntekuh	814	33	5,7	705	29	4,9	-13,4%
HS Luther-Schule	220	10	1,8	135	5	1,1	-38,6%
RS Holstentor-Realschule	532	24	3,5	388	15	2,6	-27,1%
St. Lorenz Süd	752	34	5,3	523	20	3,7	-30,5%
HS Brockes-Schule	206	9	1,6	212	9	1,7	2,9%
HS Gotthard-Kühl-Schule	252	10	2,0	268	10	2,1	6,3%
HS Schule Vorwerk	232	11	1,9	238	10	1,9	2,6%
RS Bernt-Notke-Realschule	448	18	3,0	400	17	2,7	-10,7%
GY C.J.Burckhardt-Gymn.	590	22	3,9	558	21	4,5	-5,4%
St. Lorenz Nord	1.728	70	12,4	1.676	67	12,9	-3,0%
HS Albert-Schweitzer-Schule	359	15	2,5	269	10	2,2	-25,1%
HS Anna-Siemsen-Schule	220	10	1,8	207	9	1,7	-5,9%
RS Johannes-Kepler-Schule	305	13	2,0	213	8	1,4	-30,2%
GY Thomas-Mann-Schule	558	21	3,7	475	20	3,8	-14,9%
GS Geschw. Prenski-Schule	575	24	3,8	537	22	3,6	-6,6%
St. Gertrud	2.017	83	13,9	1.701	69	12,6	-15,7%
GS Gesamtschule Schlutup	404	17	2,7	385	16	2,6	-4,7%
Schlutup	404	17	2,7	385	16	2,6	-4,7%
HS Schule Kücknitz	196	9	1,4	123	5	1,0	-37,2%
HS Schule Roter Hahn	121	6	1,0	101	5	0,8	-16,5%
RS Trave-Realschule	386	15	2,6	325	13	2,2	-15,8%
GY Trave-Gymnasium	297	12	2,0	235	10	1,9	-20,9%
Kücknitz	1.000	42	6,9	784	33	5,8	-21,6%
HS Stadtschule Travemünde	154	8	1,2	120	5	1,0	-22,1%
RS Realschule Travemünde	193	10	1,3	132	6	0,9	-31,6%
Travemünde	347	18	2,5	252	11	1,8	-27,4%
Hauptschulen insgesamt	2.864	132	22,4	2.465	104	19,7	-13,9%
Realschulen insgesamt	3.320	142	22,1	2.909	115	19,4	-12,4%
Gymnasien insgesamt	3.832	148	25,5	3.290	135	26,3	-14,1%
Gesamtschulen insgesamt	1.605	65	10,7	1.505	62	10,0	-6,2%
	^o Frequenz:	25	Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn				

Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

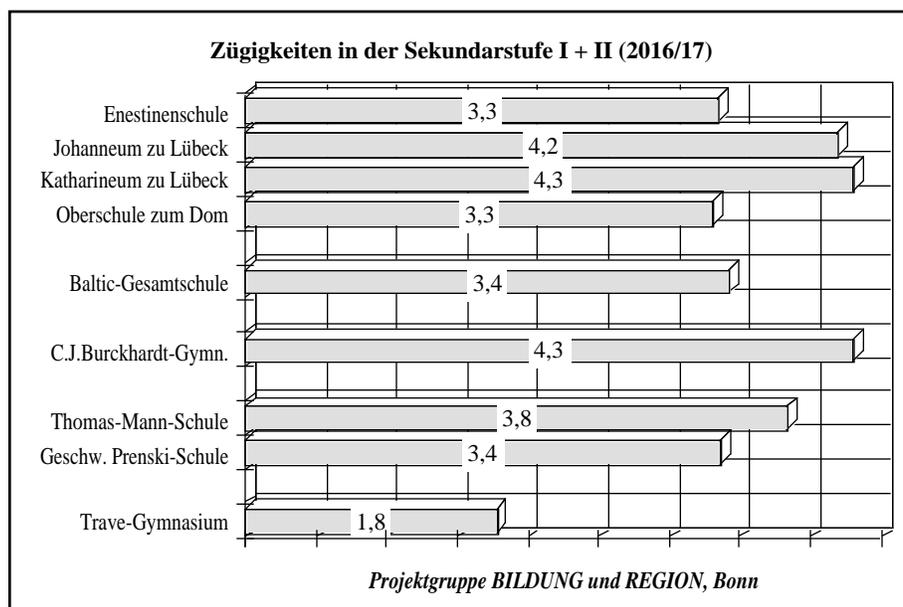


Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

Der Rückgang der gesamten Schülerzahl (Sekundarstufe I und II) der Gymnasien wird sich bis zum Schuljahr 2016/17 auf -6% und die der Gesamtschulen (mit Oberstufe) auf -5% verringern, weil noch im gesamten Planungszeitraum mit stabilen und teilweise noch steigenden Schülerzahlen in der Sekundarstufe II gerechnet werden kann.

Der zwischenzeitliche Durchlauf eines doppelten Oberstufenjahrganges der Gymnasien in den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 aufgrund der Verkürzung der Schullaufbahn wird am Ende des Planungszeitraumes abgeschlossen sein.

	Schülerzahlen, gebildete Klassen und Klassenfrequenzen			Sekundarstufe I + II			
	Schuljahr 2006/07			Schuljahr 2016/17			Entwicklung
Schule	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler
	6.913	277	30,7	6.532	261	31,8	-5,5%
GY Enestinenschule	743	30	3,3	669	27	3,3	-10,0%
GY Johanneum zu Lübeck	872	35	3,9	838	34	4,2	-3,9%
GY Katharineum zu Lübeck	912	36	4,1	859	34	4,3	-5,8%
GY Oberschule zum Dom	764	31	3,4	660	26	3,3	-13,6%
Innenstadt	3291	132	14,6	3026	121	15,1	-8,1%
GS Baltic-Gesamtschule	796	32	3,5	770	31	3,4	-3,3%
Buntekuh	796	32	3,5	770	31	3,4	-3,3%
GY C.J.Burckhardt-Gymn.	813	33	3,6	859	34	4,3	5,7%
St. Lorenz Nord	813	33	3,6	859	34	4,3	5,7%
GY Thomas-Mann-Schule	808	32	3,6	767	31	3,8	-5,1%
GS Geschw. Prenski-Schule	805	32	3,6	755	30	3,4	-6,2%
St. Gertrud	1613	64	7,2	1522	61	7,2	-5,6%
GY Trave-Gymnasium	400	16	1,8	355	14	1,8	-11,3%
Kücknitz	400	16	1,8	355	14	1,8	-11,3%
Gymnasien insgesamt	5.312	213	23,6	5.007	200	25,0	-5,7%
Gesamtschulen insgesamt	1.601	64	7,1	1.525	61	6,8	-4,7%
	° Frequenz: 25			Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn			



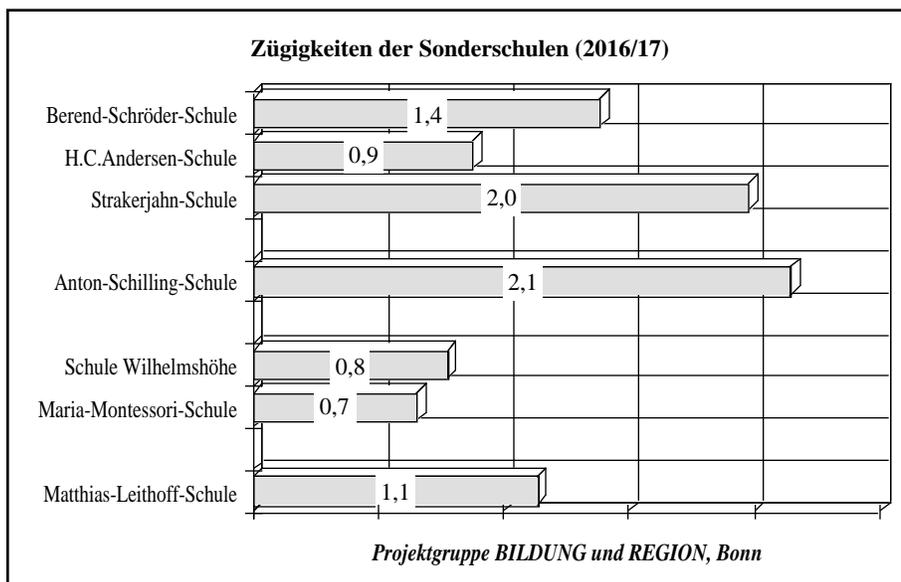
Prognose der zukünftigen Schülerzahlen

3.3 Entwicklung der Schülerzahlen in den Sonderschulen

Die Hansestadt Lübeck unterhält drei Förderschulen mit zusammen 469 Schülern, eine Sprachheilgrundschule mit 109 Schülern, zwei Schulen für Geistigbehinderte mit zusammen 155 Schülern und eine Schule für Körperbehinderte mit 123 Schülern.

Mit einer Versorgungsquote von bisher durchschnittlich insgesamt 5,5% (bezogen auf die jeweilige Jahrgangsbesetzung der 6-16jährigen) kann zukünftig nicht mehr mit Schülerzahlen der gegenwärtigen Größenordnung gerechnet werden, weil längerfristig auch im Bereich der Sonderschulen die Schülerzahlen demographisch bedingt rückläufig sein werden.

	Schülerzahlen, gebildete Klassen und Klassenfrequenzen			Sonderschulen			
	Schuljahr 2006/07			Schuljahr 2016/17			Entwicklung
	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler	Klassen	Züge ^o	Schüler
St. Schule	856	79	9,3	818	75	8,9	-4,4%
1 Berend-Schröder-Schule	146	12	1,4	149	12	1,4	2,1%
3 H.C.Andersen-Schule	97	8	0,9	94	8	0,9	-3,1%
6 Strakerjahn-Schule	226	17	2,1	213	18	2,0	-5,8%
Förderschulen	469	37	4,3	456	38	4,2	-2,8%
Anton-Schilling-Schule	109	10	2,2	107	11	2,1	-1,8%
Sprachheilgrundschule	109	10	2,2	107	11	2,1	-1,8%
6 Schule Wilhelmshöhe	82	9	0,8	77	8	0,8	-6,1%
7 Maria-Montessori-Schule	73	8	0,7	65	7	0,7	-11,0%
Sch. für Geistigbehinderte	155	17	1,6	142	15	1,4	-8,4%
9 Matthias-Leithoff-Schule	123	15	1,2	113	11	1,1	-8,1%
Sch. für Körperbehinderte	123	15	1,2	113	11	1,1	-8,1%
° Frequenz Förderschulen:		12					
° Frequenz andere Sonderschulen:		10	<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>				



4. Schulraum und Entwicklungsperspektiven (vgl. TEIL IV: Schulraum und Schulraumbilanzen)

4.1 Die Schulraumsituation der Grundschulen

In Orientierung an den prognostizierten Schülerzahlen und den davon abgeleiteten zukünftigen Zügigkeiten im Verlauf der mittel- bis längerfristigen Entwicklung wird in einem ersten Schritt die Schulraumsituation im Grundschulbereich untersucht; insofern sind die im folgenden ausgewiesenen Raumüberhänge der einzelnen Grundschulen dort, wo es sich um Grund- und Hauptschulstandorte handelt, zunächst rechnerische Planungsgrößen für den nächsten Schritt der Gestaltung der neuen Schulangebote im Sekundarbereich.

Grundlage der Schulraumbilanzen sind die Vorgaben des Landes für die Schulraumnutzung und -bereitstellung. Die Raumprogramme des Landes sind verbindliche Richtlinien bei der Errichtung neuer Schulen, bei bestehenden Schulen sind sie der Orientierungsrahmen für die Schulentwicklungsplanung.

In dem längerfristigen Entwicklungskorridor bis zum Schuljahr 2016/17 werden kleine Grundschulen auf Dauer in die pädagogisch und organisatorisch schwierige Situation der Anderthalbzügigkeit mit Tendenz zur Einzügigkeit geraten. Um dem gegenwärtig und zukünftig noch mehr wachsenden Aufgabenspektrum von Ganztags-, Sprach- und Förderangeboten bis zur Vorschulberatung pädagogisch, personell und damit letztlich auch investiv gerecht werden zu können, sollten kleine Grundschulstandorte im Umkehrschluß jedoch möglichst nicht geschlossen, sondern als Dependancen gesichert werden. Dessen ungeachtet sollten alle Grundschulen noch intensiver im Verbund als Netzwerk in ihrem Stadtteil zusammenarbeiten.

Den beiden halbzügigen Grundschulen Niederbüssau und Luisenhof-Schule werden langfristig keine Überlebenschancen eingeräumt; hier sollten in Absprachen mit den benachbarten Schulträgern Krummesse und Ratekau Versorgungslösungen gefunden werden.

Andererseits wird in der Folge von Standortentscheidungen für neue Schulangebote im Sekundarbereich in städtischen Verdichtungszone der Fortbestand von benachbarten Grundschulangeboten oder ihre Zusammenführung zu prüfen sein.

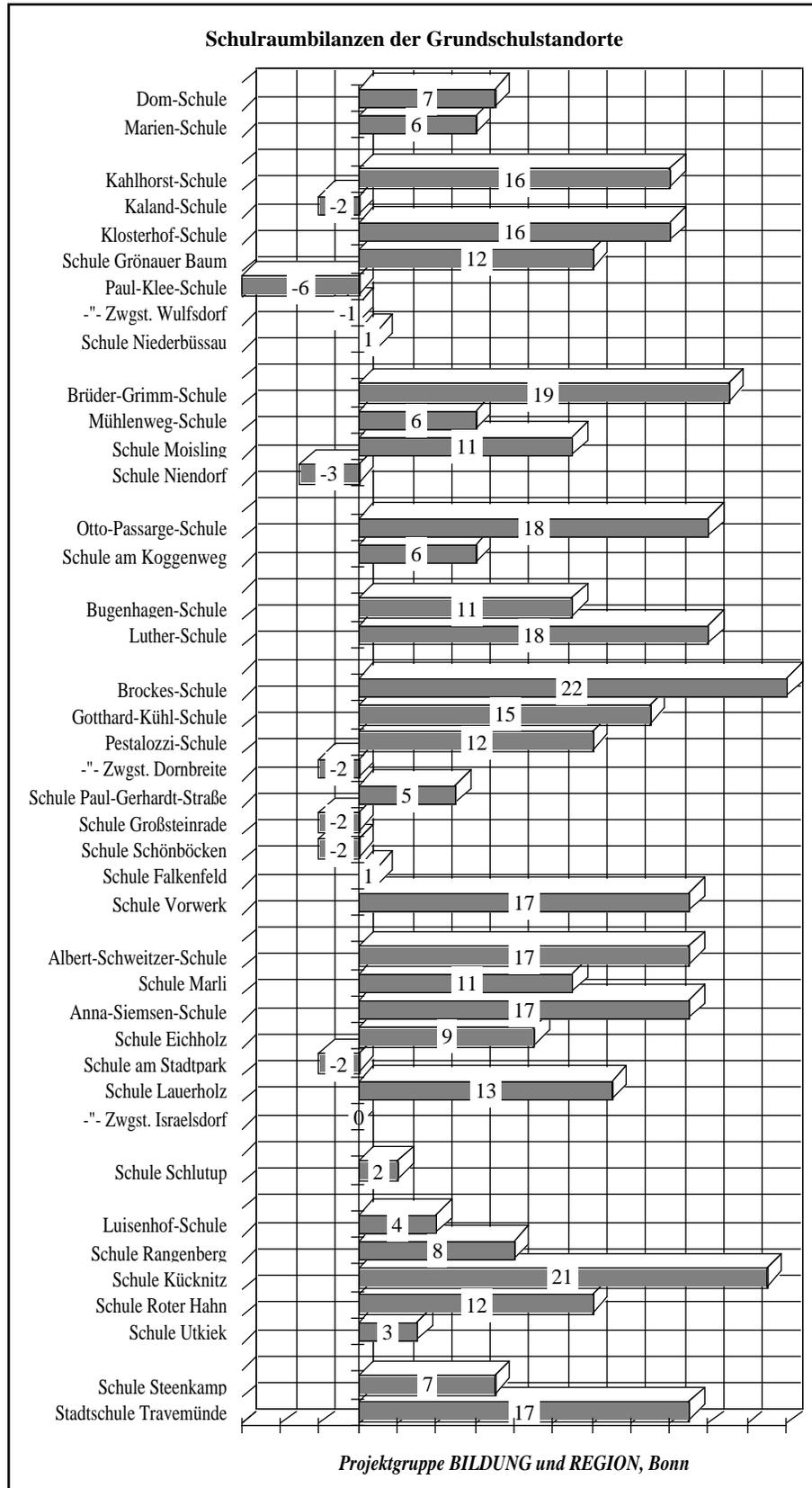
Den Grundschulen werden bei der Ausweisung ihres zukünftigen Raumbedarfes noch Raumflächen für Ganztagsangebote zugerechnet; pauschal kann pro Zug mindestens eine Raumfläche in Klassenraumgröße veranschlagt werden.

Bisher sind an den Grundschulstandorten Gotthard-Kühl-Schule, Schule Vorwerk, Anna-Siemsen-Schule, Schule Eichholz, Schule Lauerholz und Schule Kücknitz zusätzliche Raumflächen für ein Offenes Ganztagsangebot vorhanden; diese Räume sind in der folgenden Auflistung der Ganztagsreserve berücksichtigt worden.

Schulraum und Entwicklungsperspektiven

Zukünftige Zügigkeiten und Schulraumbilanzen							Primarstufe	
St. Schule	Züge ^o	Raum-SOLL			Raum-IST		Ganztag- reserve	Bilanz
		Klasse	Mehrzw.	Klasse	Mehrzw.			
	74,4	299	44	617	134	68	340	
11 Dom-Schule	2,4	10	1	18	2	2	7	
12 Marien-Schule	1,8	7	1	14	2	2	6	
Innenstadt	4,2	17	2	32	4	4	13	
21 Kahlhorst-Schule	1,7	7	1	22	4	2	16	
22 Kaland-Schule	3,7	15	2	18	1	4	-2	
23 Klosterhof-Schule	3,7	15	2	29	8	4	16	
24 Schule Grönauer Baum	1,6	6	1	16	5	2	12	
25 Paul-Klee-Schule	3,4	14	2	12	1	3	-6	
25 -"- Zwgst. Wulfsdorf	0,6	2	1	3		1	-1	
26 Schule Niederbüssau	0,5	2	1	4	1	1	1	
St. Jürgen	15,2	61	10	104	20	17	36	
31 Brüder-Grimm-Schule	1,3	5	1	20	6	1	19	
32 Mühlenweg-Schule	1,7	7	1	13	3	2	6	
33 Schule Moising	1,1	4	1	13	4	1	11	
34 Schule Niendorf	0,8	3	1	2		1	-3	
Moising	4,9	19	4	48	13	5	33	
41 Otto-Passarge-Schule	2,2	9	1	24	6	2	18	
42 Schule am Koggenweg	1,7	7	1	14	2	2	6	
Buntekuh	3,9	16	2	38	8	4	24	
51 Bugenhagen-Schule	2,0	8	1	19	3	2	11	
52 Luther-Schule	1,9	8	1	23	6	2	18	
St. Lorenz Süd	3,9	16	2	42	9	4	29	
61 Brockes-Schule	1,9	8	1	27	6	2	22	
62 Gotthard-Kühl-Schule	3,3	13	1	23	7	1	15	
63 Pestalozzi-Schule	1,5	6	1	16	5	2	12	
63 -"- Zwgst. Dormbreite	0,9	4	1	4		1	-2	
64 Schule Paul-Gerhardt-Straße	1,9	8	1	13	3	2	5	
65 Schule Großsteinrade	1,0	4	1	3	1	1	-2	
66 Schule Schönböcken	1,2	5	1	4	1	1	-2	
67 Schule Falkenfeld	2,1	8	1	12		2	1	
68 Schule Vorwerk	2,2	9	1	23	5	1	17	
St. Lorenz Nord	16,0	65	9	125	28	13	66	
71 Albert-Schweitzer-Schule	2,1	8	1	23	5	2	17	
72 Schule Marli	2,5	10	1	20	5	3	11	
73 Anna-Siemsen-Schule	2,4	10	1	22	6		17	
74 Schule Eichholz	1,8	7	1	15	3	1	9	
75 Schule am Stadtpark	2,2	9	1	8	2	2	-2	
76 Schule Lauerholz	1,8	7	1	18	3		13	
76 -"- Zwgst. Israelsdorf	0,8	3	1	4	1	1		
St. Gertrud	13,6	54	7	110	25	9	65	
81 Schule Schlutup	2,2	9	1	13	1	2	2	
91 Luisenhof-Schule	0,6	2	1	6	2	1	4	
92 Schule Rangenberg	1,4	6	1	13	3	1	8	
93 Schule Kücknitz	0,9	4	1	21	5		21	
94 Schule Roter Hahn	2,5	10	1	20	6	3	12	
95 Schule Utkiek	1,6	6	1	11	1	2	3	
Kücknitz	7,0	28	5	71	17	7	48	
101 Schule Steenkamp	2,3	9	1	16	3	2	7	
102 Stadtschule Travemünde	1,2	5	1	18	6	1	17	
Travemünde	3,5	14	2	34	9	3	24	
° im Mittel der Schuljahre 2007/08 bis 2016/17			Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn					

Schulraum und Entwicklungsperspektiven



4.2 Die Gestaltungsmöglichkeiten in der Hansestadt Lübeck für Regional- und Gemeinschaftsschulen

Das neue Schulgesetz verpflichtet den Schulträger, auf seinem bisherigen Schulangebot aufbauend neben dem Gymnasium mit der Regionalschule und der Gemeinschaftsschule zwei neue Schularten einzurichten. Die Regionalschule ersetzt durch Zusammenführung die Hauptschule und Realschule, die Gemeinschaftsschule mit der Option auf eine gymnasiale Oberstufe die Gesamtschule.

Mit der Umwandlung von Hauptschule und Realschule zur Regionalschule und der Einrichtung von Gemeinschaftsschulen hat der Schulträger die Gestaltungsmöglichkeit, wohnortnahe Sekundarschulen mit differenzierten Abschlußangeboten für die Schüलगemeinschaft in einer Gemeinde oder einem Stadtteil zu organisieren.

Die Hansestadt Lübeck hat gegenwärtig 15 Hauptschul- und 9 Realschulstandorte, die insgesamt in allen Stadtteilen vertreten sind. Die drei Gesamtschulangebote der Hansestadt Lübeck dagegen haben wie die sieben Gymnasien über den Stadtteil ihres Standortes hinaus reichende Einzugsbereiche.

Zur Ermittlung eines möglichen Bedarfs an Regional- und Gemeinschaftsschulplätzen wie auch Gymnasialplätzen wird das zukünftige Schüleraufkommen für die Sekundarstufe nach den Schularten differenziert, wie es sich in der gegenwärtigen Verteilung der Grundschulempfehlungen für Hauptschule, Realschule und Gymnasium abbildet, wobei der bisherige Stand der Grundschulempfehlungen in vorsichtiger Einschätzung einer möglichen zukünftigen Entwicklung aufgrund des jüngsten Trends und der erwartbaren Reaktionen auf die Veränderungen in der Schullandschaft angepaßt wurde.

In dieser Modellrechnung wird das Gymnasialschülerpotential auf die Schüler mit Gymnasialempfehlung abzüglich eines angenommenen Anteiles von 15% (bisher knapp 10%) der Schüler mit Gymnasialempfehlung, die eine Gesamtschule besuchen, beschränkt. Für die Gemeinschaftsschule wird der bisherige Verteilungsschlüssel der Gesamtschulen festgeschrieben (Hauptschulempfehlung 31%, Realschulempfehlung 51%, Gymnasialempfehlung 18%).

Die folgenden tabellarischen Übersichten geben damit auch einen Einblick in die stadtteilbezogenen Planungsgrößen von Zügigkeiten und Schulraumbedarf von neuen Schulangeboten.

Das zukünftige Schüleraufkommen für die Sekundarstufe nach Schularten					
		insgesamt	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
Stadt insgesamt	Empfehlung ^o	100%	25%	41%	33%
Schüleraufkommen	insgesamt	1.663	423	685	555
	Gymnasium	472			472
	Gemeinschaftsschule	462	143	236	83
	Regionalschule	729	280	449	
	^o angepaßt		<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>		

Schulraum und Entwicklungsperspektiven

Das zukünftige Schüleraufkommen für die Sekundarstufe nach Schularten						
Stadtteil		insgesamt	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	
Innenstadt	Empfehlung ^o	100%	18%	41%	41%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	100	18	41	41
		Gymnasium	35			35
		Gemeinschaftsschule	33	10	17	6
		Regionalschule	32	8	24	
St. Jürgen	Empfehlung ^o	100%	15%	43%	42%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	364	54	158	152
		Gymnasium	129			129
		Gemeinschaftsschule	128	40	65	23
		Regionalschule	107	14	93	
Moisling	Empfehlung ^o	100%	38%	38%	24%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	106	40	41	25
		Gymnasium	21			21
		Gemeinschaftsschule	22	7	11	4
		Regionalschule	63	33	30	
Buntekuh	Empfehlung ^o	100%	46%	38%	16%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	78	36	30	12
		Gymnasium	10			10
		Gemeinschaftsschule	11	3	6	2
		Regionalschule	57	33	24	
St. Lorenz Süd	Empfehlung ^o	100%	35%	36%	29%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	77	27	27	23
		Gymnasium	20			20
		Gemeinschaftsschule	17	5	9	3
		Regionalschule	40	22	18	
St. Lorenz Nord	Empfehlung ^o	100%	34%	40%	27%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	359	121	142	96
		Gymnasium	82			82
		Gemeinschaftsschule	78	24	40	14
		Regionalschule	199	97	102	
St. Gertrud	Empfehlung ^o	100%	21%	39%	40%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	308	64	120	124
		Gymnasium	105			105
		Gemeinschaftsschule	106	33	54	19
		Regionalschule	97	31	66	
Schlutup	Empfehlung ^o	100%	19%	60%	21%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	42	8	25	9
		Gymnasium	8			8
		Gemeinschaftsschule	6	2	3	1
		Regionalschule	28	6	22	
Kücknitz	Empfehlung ^o	100%	25%	45%	30%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	153	38	69	46
		Gymnasium	39			39
		Gemeinschaftsschule	39	12	20	7
		Regionalschule	75	26	49	
Travemünde	Empfehlung ^o	100%	23%	42%	35%	
	Schüleraufkommen	insgesamt	76	17	32	27
		Gymnasium	23			23
		Gemeinschaftsschule	22	7	11	4
		Regionalschule	31	10	21	
	^o angepaßt		<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>			

Schulraum und Entwicklungsperspektiven

Die Modellrechnung ergibt eine zukünftige Nachfrage nach insgesamt 462 Gemeinschaftsschulplätzen (18 Zügen). Da die drei Gesamtschulen gegenwärtig insgesamt 271 Schüler (11 Züge) aufnehmen, könnten in der Hansestadt Lübeck zwei weitere drei- beziehungsweise vierzögliche Gemeinschaftsschulangebote eingerichtet werden.

Mögliche Standorte könnten orientiert an den ausgewiesenen Nachfrageschwerpunkten in den Stadtteilen St. Jürgen und/oder St. Lorenz Nord gefunden werden. Alternativ wäre auch im Zuge der Umwandlung zur Gemeinschaftsschule eine Erweiterung der bestehenden Gesamtschulstandorte denkbar.

Eine Ausweitung des Angebotes von Gemeinschaftsschulplätzen würde den Nachfragedruck auf die Gymnasien verringern und damit auch die Gymnasien von ihrer angespannten Schulraumsituation entlasten.

Schulraumbedarf und -bestand nach Schularten					Regionalschule		Gemeinschaftsschule		
Stadtteil	Schulraumbestand ^o				Raumbedarf Regionalschule	Schüler- aufkom- men	Züge ^o	Schüler- aufkom- men	Züge ^o
	HS	RS	IGS	Summe					
Innenstadt	19	22		41		32	1,3	33	1,3
St. Jürgen	44	54		98	37	107	4,3	128	5,1
Moisling	30	25		55	28	63	2,5	22	0,9
Buntekuh	18		45	63		57	2,3	11	0,4
St. Lorenz Süd	18	34		52	28	40	1,6	17	0,7
St. Lorenz Nord	54	31		85	74	199	8,0	78	3,1
St. Gertrud	34	24	49	107	37	97	3,9	106	4,2
Schlutup			28	28		28	1,1	6	0,2
Kücknitz	33	31		64	28	75	3,0	39	1,6
Travemünde	17	22		39	21	31	1,2	22	0,9
Stadt insgesamt	267	243	122	632		729	29,2	462	18,4
						^o Frequenz:	25	Frequenz:	25
^o ohne Kurs-/Gruppenräume					<i>Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn</i>				

Im Hinblick auf die Einrichtungsmöglichkeiten von Regionalschulangeboten müssten unter Berücksichtigung der Nachfrageschwerpunkte insgesamt acht Regionalschulen in den Stadtteilen St. Jürgen (4-zügig), Moisling (3-zügig), St. Lorenz Süd (3-zügig), St. Lorenz Nord (ggf. 2 mal 4-zügig), St. Gertrud (4-zügig), Kücknitz (3-zügig) und Travemünde (2-zügig) vorgesehen werden.

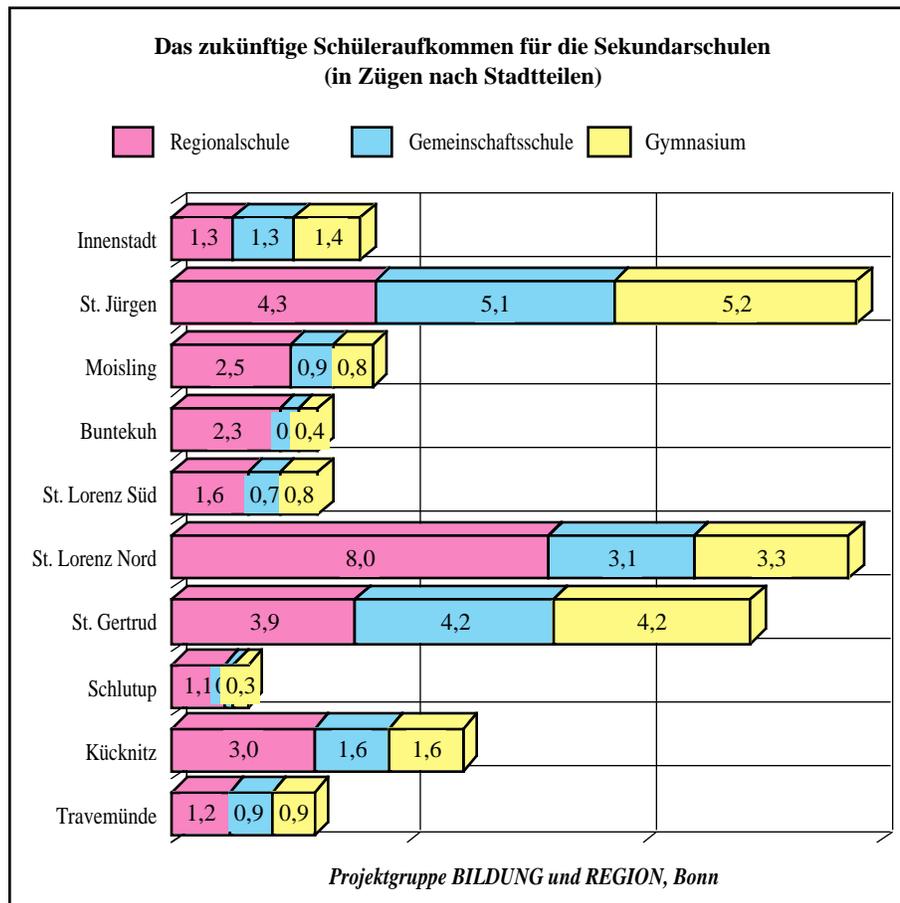
Damit wäre in der Hansestadt Lübeck das zukünftige Regionalschulpotential weitgehend abgedeckt, wobei im Einzelfall die räumliche Unterbringung und Organisation der Schulen in Abstimmung mit den Schulen noch zu klären wäre.

Schulraum und Entwicklungsperspektiven

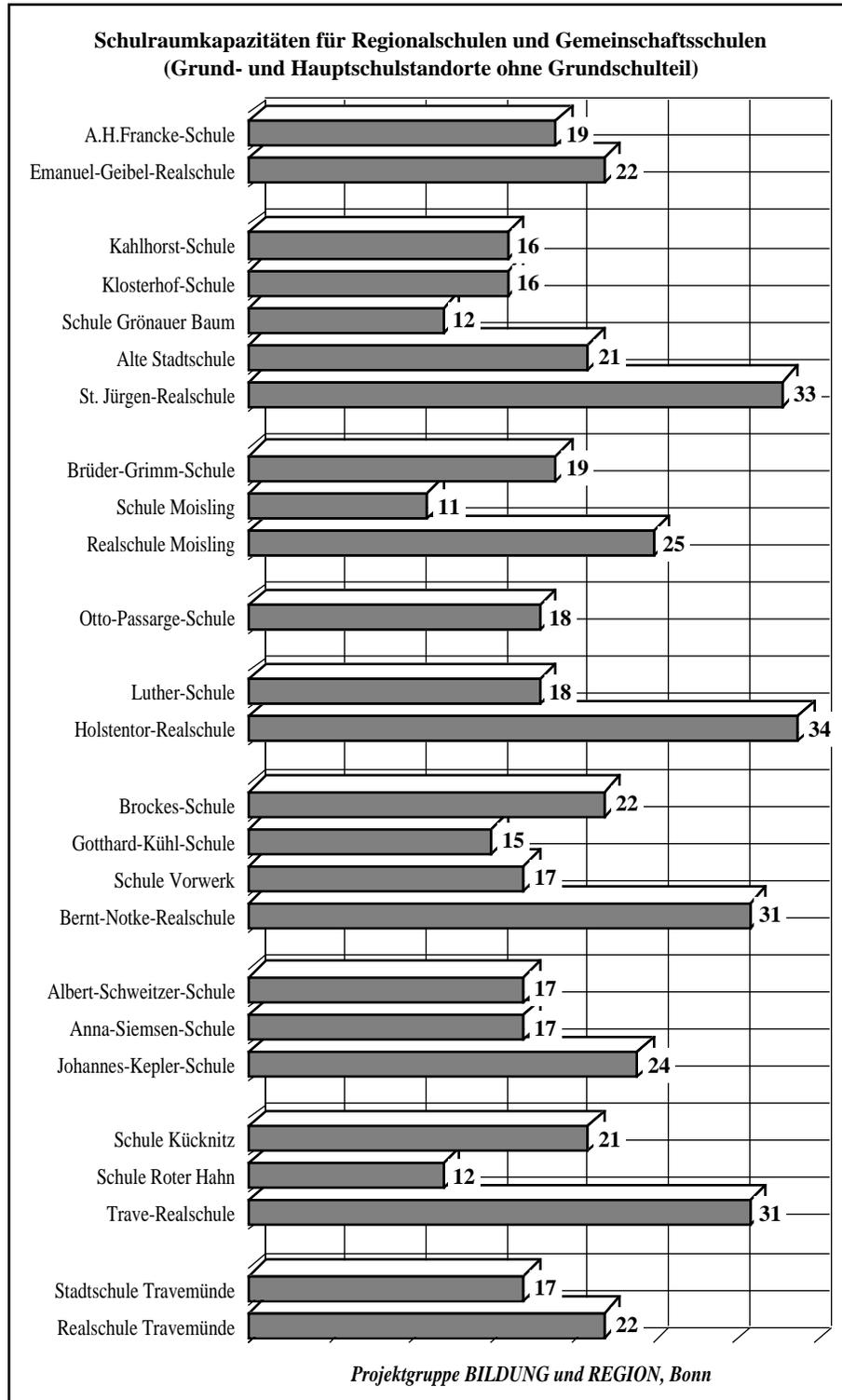
Unter Berücksichtigung der aufgezeigten Nachfragepotentiale für die neuen Sekundarschularten werden nun im Zugriff auf die vorhandenen Schulraumkapazitäten die möglichen Standorte für Regionalschulen und Gemeinschaftsschulen vorgeschlagen.

Das Ziel dieser Neugestaltung sollte eine ausgewogene Schullandschaft mit möglichst wohnortnahen Schul- und Schulabschlußangeboten sein. Eine solche Schullandschaft wäre auch umweltfreundlich, weil dann die Schulen von einem großen Teil der Schüler mit dem Fahrrad erreicht werden könnten.

Bei der neuen Ausrichtung von Regional- und Gemeinschaftsschulangeboten ist aufgrund der bisherigen Kooperation von Grund- und Hauptschulen auch die Grundschullandschaft betroffen. Grundsätzlich sollte das bestehende Netz von Grundschulangeboten weitestgehend erhalten bleiben, einige wenige Eingriffe werden aber unvermeidlich sein. In den folgenden Übersichten werden zum einen nochmals das zukünftige Schüleraufkommen und zum anderen die Schulraumkapazitäten in den einzelnen Stadtteilen dargestellt (Standorte der Grund- und Hauptschulen ohne Grundschulteil, Angebot und Raumbedarf der Grundschulen bleiben unberührt):



Schulraum und Entwicklungsperspektiven



4.2.1 Standorte der Gemeinschaftsschulen

Die Planungsempfehlungen für bedarfsgerechte Angebote an Gemeinschaftsschulplätzen konzentrieren sich auf die Einrichtung einer fünfzügigen Gemeinschaftsschule im Stadtteil St. Jürgen und die Erweiterung der Baltic-Gesamtschule zu einer ebenfalls fünfzügigen Gemeinschaftsschule. Die Geschwister-Prenski-Schule und die Willy-Brandt-Schule (Schlutup) bleiben in ihrem gegenwärtigen Bestand als weitere vierzügige und dreizügige Gemeinschaftsschulangebote erhalten. Damit wären von maximal 18 möglichen Gemeinschaftsschulzügen 17 Züge versorgt.

Einrichtung einer fünfzügigen Gemeinschaftsschule mit Oberstufe im Stadtteil St. Jürgen:

-> Die jeweils knapp zweizügigen Grundschulstandorte Kahlhorst-Schule und Grönauer Baum werden entsprechend ihrer Raumreserven auf vier Züge (Kahlhorst-Schule) beziehungsweise drei Züge (Grönauer Baum) erweitert.

-> Die Grundschule Klosterhof-Schule wird aufgelöst. In den benachbarten Schulgebäuden Klosterhof-Schule mit 37 Unterrichtsräumen und St. Jürgen-Realschule mit 33 Unterrichtsräumen wird die fünfzügige Gemeinschaftsschule St. Jürgen mit Oberstufe aufgebaut (Raumbedarf 66 Unterrichtsräume).

Erweiterung der Baltic-Gesamtschule zu einer fünfzügigen Gemeinschaftsschule mit Oberstufe für die westlichen Stadtteile Moisling, Buntekuh und St. Lorenz:

-> Der vierzügigen Baltic-Gesamtschule mit 52 Unterrichtsräumen (einschl. Gruppenräume) werden die Raumreserven des benachbarten Schulgebäudes der Otto-Passarge-Schule von 18 Unterrichtsräumen zur Verfügung gestellt (die Grundschule bleibt erhalten). Mit dann insgesamt 70 Unterrichtsräumen kann die fünfzügige Baltic-Gemeinschaftsschule mit Oberstufe ausgebaut werden (Raumbedarf 66 Unterrichtsräume).

4.2.2 Standorte der Regionalschulen

Mit den Planungsempfehlungen für bedarfsgerechte Angebote an Regionalschulplätzen müssen acht Standorte gefunden werden, die möglichst die stadtregionalen Nachfragepotentiale abdecken und mindestens dreizügig sein sollten (Ausnahme Stadtteil Travemünde).

Einrichtung einer fünfzügigen Regionalschule für die Stadtteile Innenstadt und St. Jürgen:

-> Unter dem Aspekt der vorhandenen Raumkapazitäten käme als einzig möglicher Standort das Schulgebäude der Emanuel-Geibel-Realschule (22 Unterrichtsräume) mit dem benachbarten Schulgebäude der Förderschule Berend-Schröder-Schule (23 Unterrichtsräume) in Betracht. Der Raumbedarf einer fünfzügigen Regionalschule umfaßt 48 Unterrichtsräume.

-> Die Förderschule Berend-Schröder-Schule könnte in die Alte Stadtschule verlagert werden; die A.H.Francke-Schule wäre für andere schulische Nutzungen frei.

Einrichtung einer dreizügigen Regionalschule für den Stadtteil Moisling:

-> Das Schulgebäude der Realschule Moisling (25 Unterrichtsräume) kann den Raumbedarf einer dreizügigen Regionalschule von 28 Unterrichtsräumen abdecken.

-> In Anbetracht der Raumreserven der Grundschulen Brüder-Grimm-Schule (19 Unterrichtsräume) und Schule Moisling (11 Unterrichtsräume) könnten diese beiden Grundschulstandorte gegebenenfalls unter Aufgabe des Grundschulstandortes Mühlenweg-Schule erweitert werden.

Einrichtung einer vierzügigen Regionalschule für die Stadtteile St. Lorenz Süd und Buntekuh:

-> Das Schulgebäude der Holstentor-Realschule (34 Unterrichtsräume) kann den Raumbedarf einer vierzügigen Regionalschule von 37 Unterrichtsräumen abdecken.

-> Die Raumreserve der Grundschule Luther-Schule (18 Unterrichtsräume) wäre für eine andere schulische oder außerschulische Nutzungen frei (die Grundschule bleibt erhalten).

Einrichtung von zwei vierzügigen Regionalschulen im Stadtteil St. Lorenz Nord:

-> Der Stadtteil St. Lorenz Nord ist der Stadtteil mit dem größten Bedarf an Regionalschulplätzen, der bei sehr begrenzten Raumkapazitäten zu realisieren wäre.

-> Es wird vorgeschlagen, die beiden Standorte Brockes-Schule (33 Unterrichtsräume) und Bernt-Notke-Realschule (31 Unterrichtsräume) als Nukleus der beiden vierzügigen Regionalschulangebote vorzusehen. Hier könnten jeweils die differenzierten Jahrgangsstufen 7 bis 10 untergebracht werden (Raumbedarf jeweils 28 bis 30 Unterrichtsräume).

-> Die vierzügige Orientierungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) der Regionalschule Brockes-Schule könnte als Außenstelle am Standort der Grundschule Vorwerk (Raumreserve 17 Unterrichtsräume, Raumbedarf 10 bis 12 Unterrichtsräume) geführt werden (die Grundschule bleibt erhalten).

-> Die vierzügige Orientierungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) der Bernt-Notke-Regionalschule könnte als Außenstelle am Standort der Grundschule Gotthard-Kühl-Schule (Raumreserve 15 Unterrichtsräume, Raumbedarf 10 bis 12 Unterrichtsräume) geführt werden (die Grundschule bleibt erhalten).

-> Da bei dieser Planungsempfehlung das gesamte Schulgebäude der Brockes-Schule freigezogen werden müßte, wird daher vorgeschlagen, die Grundschule aufzulösen und die benachbarte Grundschule Pestalozzi-Schule entsprechend ihrer Raumkapazität auf vier Züge zu erweitern.

Schulraum und Entwicklungsperspektiven

Einrichtung einer fünfzügigen Regionalschule für die Stadtteile St. Gertrud und Schlutup:

-> Es wird vorgeschlagen, den Standort Johannes-Kepler-Realschule (24 Unterrichtsräume) als Nukleus des fünfzügigen Regionalschulangebotes vorzusehen und entsprechend auszubauen. Hier könnten die differenzierten Jahrgangsstufen 7 bis 10 untergebracht werden (Raumbedarf 30 Unterrichtsräume).

-> Die insgesamt fünfzügige Orientierungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) der Johannes-Kepler-Regionalschule könnte auf zwei Außenstellen aufgeteilt am Standort der Grundschule Albert-Schweitzer-Schule (Raumreserve 17 Unterrichtsräume, Raumbedarf 10 Unterrichtsräume) und am Standort der Grundschule Anna-Siemsen-Schule (Raumreserve 17 Unterrichtsräume, Raumbedarf 10 Unterrichtsräume) geführt werden (die Grundschulen bleiben erhalten).

-> Alternativ könnte die fünfzügige Orientierungsstufe als Außenstelle auch nur an einem der beiden Grundschulstandorte (Raumreserve 17 Unterrichtsräume, Raumbedarf 15 Unterrichtsräume) geführt werden.

Einrichtung einer dreizügigen Regionalschule im Stadtteil Kücknitz:

-> Das Schulgebäude der Trave-Realschule (31 Unterrichtsräume) kann den Raumbedarf einer dreizügigen Regionalschule von 28 Unterrichtsräumen abdecken.

-> Die Raumreserven der Grundschulen Kücknitz (21 Unterrichtsräume) und Roter Hahn (12 Unterrichtsräume) wären für eine andere schulische oder außerschulische Nutzungen frei (gegebenfalls könnte der Grundschulstandort Utkiek zugunsten Kücknitz aufgegeben werden).

Einrichtung einer zweizügigen Regionalschule im Stadtteil Travemünde:

-> Vorbehaltlich der Genehmigung in Anbetracht einer wohnortnahen Versorgung könnte das Schulgebäude der Realschule Travemünde (22 Unterrichtsräume) den Raumbedarf einer zweizügigen Regionalschule von 21 Unterrichtsräumen abdecken.

-> Die Raumreserve der Grundschule Stadtschule Travemünde (17 Unterrichtsräume) wäre für eine andere schulische oder außerschulische Nutzungen frei.

Schulraum und Entwicklungsperspektiven

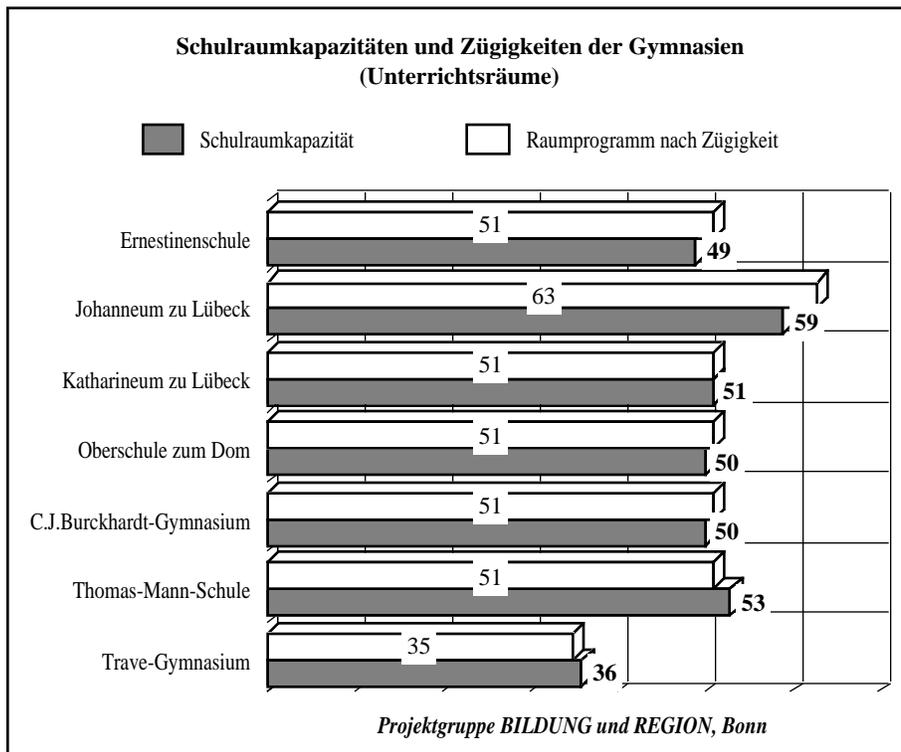
4.3 Die Schulraumsituation der Gymnasien

Die Planungsempfehlungen stützen sich auf eine Modellrechnung, die das Gymnasialschülerpotential auf die Schüler mit Gymnasialempfehlung beschränkt, abzüglich eines angenommenen Anteiles von 15% (bisher knapp 10%) der Schüler mit Gymnasialempfehlung, die eine Gesamtschule besuchen würden.

Die Modellrechnung geht davon aus, daß eine Ausweitung des Angebotes von Gemeinschaftsschulplätzen den Nachfragedruck auf die Gymnasien verringern und damit auch die Gymnasien von ihrer angespannten Schulraumsituation entlasten wird.

Im Ergebnis dieser Modellrechnung würde sich das zukünftige Schüleraufkommen für die Gymnasien in der Hansestadt Lübeck auf rund 470 Schüler begrenzen. Unter Berücksichtigung von durchschnittlich 100 Einpendlern würden die sieben Gymnasien insgesamt 570 Schüler aufnehmen, so daß sie im Mittel dreizügig (Johanneum vierzügig, Trave-Gymnasium zweizügig) geführt werden könnten; das würde ihren vorhandenen Raumkapazitäten entsprechen.

In der Status-quo-Projektion der Schülerzahlentwicklung wird dagegen die zukünftige mittlere Zügigkeit der Gymnasien 3,5 Züge umfassen; der steigende Raumbedarf würde sich erst nach 2015 aufgrund der verkürzten Schullaufbahn wieder auf das vorhandene Raumprogramm verringern.



Schulraum und Entwicklungsperspektiven

4.4 Die Schulraumsituation der Sonderschulen

Nach den Raumprogrammen des Landes sind die drei Förderschulen (Schulen für Lernbehinderte) Berend-Schröder-Schule (einschließlich Aussenstelle), H.C.-Andersen-Schule und Strakerjahn-Schule sowie die Schule für Körperbehinderte (Matthias-Leithoff-Schule) mit angemessenen Raumkapazitäten ausgestattet.

Die beiden Schulen für Geistigbehinderte, die Schule Wilhelmshöhe und die Maria-Montessori-Schule, weisen Defizite an Unterrichtsräumen (ohne Gruppenräume) aus. Hier wäre zu prüfen, inwieweit der Unterricht auch in den Gruppenräumen abgedeckt werden kann.

